MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

467 (9.10.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-360564

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 18, Ko Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 60, W Oppauer Straße 8, So Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Kolonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Freitag, 9. Oktober 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 467

Die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung

Der Kanzler stößt bei der Suche nach neuen Ministern fast durchweg auf Absagen und Bedenken der in Aussicht genommenen Männer

Noch alles in der Schwebe

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 9. Oktober.

Die Verhandlungen über die Neubildung des Kabinetts sind auch am Donnerstag nicht wesentlich vom Fleck gekommen. Als einziges Faktum ist zu verzeichnen, daß Direktor Schmitz von den J.G. Farbwerken, dem im letzten Stadium der Besprechungen das Verkehrsministerium angetragen war, dem Kanzler eine endgültige Absage erteilt hat. Dadurch haben sich die Schwierigkeiten erheblich vermehrt, denn auf die Einbeziehung eines namhaften Wirtschaftlers in die neue Regierung war ja besonderer Wert gelegt worden. Der Kanzler muß sich nun nach einem solchen Mann von gleichem Range umschauen. Es erweist sich immer deutlicher, daß Dr. Brüning die Schwierigkeiten bei der Zusammensetzung seines zweiten Kabinetts offenbar unterschätzt hat. Wir hatten, eingedenk der Erfahrungen aus früheren Zeiten, ja schon von vornherein starke Zweifel geäußert, ob es dem Kanzler gelingen werde, die neue Regierung so schnell auf die Beine zu stellen, wie er das wohl ursprünglich gehofft hat. Ein einigermaßen zuverlässiges Bild von dem Verlauf der Unterhaltungen mit den verschiedenen Ministerkandidaten zu gewinnen, fällt deswegen sehr schwer,

weil der Kanzler bemüht ist, den Schleier tiefsten Geheimnisses über die Vorgänge zu breiten, die sich in seinem Arbeitszimmer abspielen.

So läßt sich um die Abendstunden nur feststellen, daß eine bindende Zusage bisher von keiner der in Frage kommenden Persönlichkeiten vorliegt. Selbst die Betrauung Prof. Warmbolds mit dem Wirtschaftsministerium, die bereits so gut wie gesichert erschien, ist inzwischen wieder zweifelhaft geworden. Schwere Bedenken gegen die Uebernahme des Innenministeriums soll auch Herr Dr. Geßler in seiner Aussprache mit dem Kanzler geäußert haben. Er hat wohl nicht direkt Nein gesagt, sich aber zunächst eine Bedenkzeit ausbedungen.

Auch der deutsche Botschafter in London, von Neurath,

der etwa zur gleichen Stunde wie Herr Dr. Geßler in Berlin eintraf, hat eine längere Unterredung mit dem Kanzler gehabt. Wie verlautet, soll der Reichspräsident den Wunsch geäußert haben, ihn auf dem Posten des Außenministers zu sehen. Herr von Neurath bekundet aber offenbar wenig Neigung, sein Amt, das er vor knapp einem Jahre angetreten hat, mit dem sehr viel fragwürdigeren des Außenministers zu vertauschen. Infolgedessen ist man wieder auf die von Anfang an beabsichtigte Lösung zurückgekommen, nach der der Kanzler selbst vorläufig die Außenpolitik leiten will. Bleibt schließlich zu registrieren, daß der Oberbürgermeister von Essen, Dr. Bracht, der so oft schon als Ministerkandidat genannt wurde, seit Donnerstag in Berlin weilt.

Der Kanzler hat am Nachmittag dem Reichspräsidenten über den nicht eben ermutigenden Stand seiner Bemühungen berichtet. Die Absage des Herrn Schmitz lag um diese Zeit bereits vor.

Ueber das Ergebnis der Konferenz im Präsidentenpalais

ist man bislang nur auf Vermutungen angewiesen. Der Schluß liegt nahe, daß es sich dabei auch um die Vollmachten gehandelt haben wird, mit denen der Kanzler vor den Reichstag treten soll. Mit der Auflösungsordre in der Tasche würde Dr. Brüning immerhin seine Aufgabe leichter bewältigen können, denn es liegt auf der Hand, daß das Zögern der Ministeranwärter auf die Besorgnis zurückzuführen ist, daß diesem zweiten Kabinett Brüning nur eine kurze Lebensdauer beschieden sein könnte, daß sie sich also dann exponieren würden. Jedenfalls gehen die Verhandlungen weiter, und in der Umgebung des Kanzlers äußert man die Zuversicht, daß im Laufe des Freitags die Ministerliste vorliegen werde.

Keine Neuwahlen in Bayern

— München, 9. Okt. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion und der Landesausschuß der sozialdemokratischen Partei in Bayern haben sich gegen Neuwahlen noch in diesem Jahre ausgesprochen. In gleichem Sinne ist sich, wie verlautet, auch der Bayerische Bauernbund in seiner letzten Fraktionssitzung schlüssig geworden. Da auch die Bayerische Volkspartei keine Neuwahlen in diesem Jahre wünscht, ist eine ausreichende Majorität für die Ablehnung der Anträge auf Landtagsauflösung gesichert.

Einbruch im Mannheimer Schloß

12 Bilder Holländer Meister aus der staatlichen Gemäldegalerie gestohlen

Sachkundige Diebe

(Eigener Bericht)

Mannheim, 10. Okt.

In der vergangenen Nacht wurde in die Gemäldegalerie des Mannheimer Schlosses eingebrochen. Die Diebe stiegen vom Hofe aus mit einer Leiter hoch, drückten den Verschluß des Fensters ein und gelangten so in die Räume der Gemäldegalerie. Mit großer Sachkenntnis hielten sie dort unter den Bildern Auswahl und nahmen

12 Bilder, lauter Holländer aus dem 17. Jahrhundert

mit. Daß die Diebe in jeder Hinsicht sachkundig gewesen sind, zeigt auch das Herausnehmen der Bilder aus den Rahmen, das ohne jede Beschädigung erfolgt ist. Die Diebe packten die Bilder in die Stoffverkleidung der Wand, die sie herabgerissen hatten. Mit der Gardinenschnur, die gleichfalls weggeschnitten worden ist, wurde das fertige Paket verschnürt.

Es dürfte kaum möglich sein, die Bilder zu verkaufen, da sie in Kunstkreisen zu bekannt sind. Im ganzen wurden folgende 12 Bilder gestohlen:

1. **Jacob Ochtervelt, Mann, der Mandoline spielt und eine Dame, die nach Noten spielt, 65×55 Zentimeter groß.**
2. **Adriaen van Ostade, 3 zechende und rauchende Bauern 27×38 Zentimeter groß**
3. **Salomon van Ruysdael, Landschaft mit großen Baumgruppen und Wasser. 45×70 Zentimeter groß.**
4. **Jan Josefsz van Goyen, Seestück mit aufsteigendem Gewitter. 45×69 Zentimeter groß**
5. **David Teniers der Jüngere, Bauern die zechen, rauchen und singen, 37×55 Zentimeter groß**
6. **Abr. v. Cuylenborch, Grotte, von Säulen gestützt, 18×28 Zentimeter groß**
7. **Benjamin Cuyp, Anbetung der Hirten. 4×55 Zentimeter groß.**
8. **Abraham Teniers, betrunkene Bauern, 26×36 Zentimeter groß.**
9. **Dergl., Rauferei zwischen Bauern, 26×36 Zentimeter groß.**
10. **Pieter Wouwerman, Reiterangriff gegen Fußvolk, 36×25 Zentimeter groß.**
11. **Kaspar Netscher, weibliche Figur mit Brief in der Hand. Oben abgerundet. 29×18 Zentimeter groß.**
12. **Paulus Potter, weiß und schwarz gefleckt stehendes Pferd.**

Die Kriminalpolizei hat zusammen mit dem Erkennungsdienst sofort die Spuren gesichert und die Verfolgung aufgenommen. Hoffentlich gelingt es, die Diebe bald zu fassen.

Mosaiksteine zur Urteilsbildung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 9. Oktober.

Die „Zwischenberichte" der Berliner Blätter über den Stand der Kabinettsbildung lauten recht widerspruchsvoll. Das erklärt sich wohl in der Hauptsache daraus, daß das, wenn man so will, Schweigegebot des Reichskanzlers von seiner Umgebung in der Tat sorglich erfüllt wird und so gut wie nichts — jedenfalls nicht über die Hoffnungen und Entwürfe — von dem wechselvollen Verlauf der Ministersuche in die Oeffentlichkeit dringt. Alles, was verzeichnet wird, sind im Grunde Gerüchte. Die „DAZ." weiß mitzuteilen, daß Dr. Brüning gestern dem langjährigen Führer und heutigen Ehrenvorsitzenden der Deutschen Volkspartei,

Dr. Scholz das Justizministerium angeboten habe.

Auch Dr. Scholz habe aber noch keine endgültige Antwort gegeben und würde in dieser Frage kaum handeln, ohne vorher von der Stellungnahme seiner Freunde sich überzeugt zu haben. Die Entscheidung werde infolgedessen in der heutigen Sitzung des engeren Vorstandes der Volkspartei fallen. Nach dem „Tag" soll, wenn Herr Geßler dem an ihn ergangenen Rufe nicht folgt, Herr Treviranus Innenminister werden. Die „Deutsche Tageszeitung" schließlich will wissen, daß nun auch im Zuge der Kabinettsbildung der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Dr. Schäffer, ausgewechselt werden soll. Desgleichen werde nach wie vor behauptet, daß der Reichspressechef Zechlin aus seinem Amte scheidet, der Staatssekretär Pünder aber werde bleiben. Heute vormittag wird, der „DAZ." nach,

der Reichskanzler u. a. die Herren Dr. Vögler, Dr. Silverberg und Dr. Schmitz empfangen.

Ebenso widerspruchsvoll wie die im einzelnen gemeldeten Fakten sind die Stimmungen, mit denen man Herrn Brüning bei seiner schwierigen Arbeit verfolgt. Daß alles, was zur nationalen Opposition sich zählt, höhnt, spottet und jubiliert, versteht sich am Rande. Der deutschnationale Reichstagsabg. Schmidt-Hannover, von jeher als einer der „Unbedingten" im engeren Kreise um Hugenberg bekannt, hat die Stirn, in einer Unterredung über die bevorstehende Harzburger Tagung zu erklären: „Bei der inneren Brüchigkeit der Regierung Brüning hat es uns nicht überrascht, daß das Bekanntwerden der Tagung den Regierungssturz auslöste."

Nun, über den Geschmack läßt sich bekanntlich nicht streiten. Zur Linken bleibt man in der kühl abwartenden Reserve, die man vom Tage der Demission an bezog. Man zerbricht sich hier nur bereits den Kopf darüber, was geschehen würde, wenn der Kanzler nicht zu Rande käme und seinen Auftrag in die Hände Hindenburgs zurücklegen müßte. Auf dem rechten Flügel des Zentrums und noch weiter rechts, auch außerhalb des Bereichs der politischen Parteien, bezeichnet man, nach dem „Berliner Tageblatt",

als „Optimallösung" den Vorschlag, eine Persönlichkeit, die nicht dem Zentrum angehört und möglichst weit rechts steht, mit dem Auftrag zur Kabinettsbildung zu betrauen, weil so die offizielle Uebertragung des Kanzleramtes an Hugenberg noch einmal vermieden werden könnte.

Dabei denkt man an den Vertreter Ostpreußens im Reichstag, Freiherrn von Gayl, an Dr. Geßler und auch an Herrn Dingeldey. Der „Vorwärts" nennt im gleichen Zusammenhang neben Geßler und von Gayl die Namen Luther und Cuno. Die „Germania" enthält sich einer Meinungsäußerung, und nur einige Blätter der Mitte sind etwas hoffnungsvoller gestimmt. Sie versichern, daß das neue Kabinett auf alle Fälle heute abend fertig sein würde.

Uns scheint es müßig, schon jetzt, da sie noch gar nicht gebildet ist, die parlamentarischen Aussichten der neuen Regierung zu diskutieren. Nur der Vollständigkeit halber sei verzeichnet,

daß die „Nationalliberale Correspondenz" das Bedürfnis verspürt, noch einmal ihre „Distanz" zu dem zweiten Kabinett Brüning hervorzuheben und schreibt:

„Er (Brüning) mag das neue Kabinett zu bilden versuchen, wie er es für richtig hält. Nur darf er nach unserem Dafürhalten nicht annehmen, daß er die Unterstützung der DVP für ein Kabinett findet, das an denselben Halbheiten leiden muß wie das frühere. Das sollte klar ausgesprochen werden".

Die Bayerische Volkspartei,

noch aufs tiefste verstimmt von der letzten, verschiedene Rechte der Länder einschränkenden Notverordnung, läßt in ihrer Korrespondenz erklären:

„Für die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei lautet die Frage keineswegs so, ob sie Brüning halten oder stürzen will, sondern ob der Reichskanzler Brüning eine Politik einschlägt, die es der Bayerischen Volkspartei ohne Preisgabe ihrer Grundsätze ermöglicht, an seiner Seite zu stehen."

Der Ministerpräsident Held hat dem Münchner Vertreter der „Augsburger Postzeitung" auch neue geklagt, die Materie der Notverordnungen sei für Bayern untragbar. Jedenfalls werde das Verbleiben des Reichspostministers Dr. Schätzel im Kabinett bei dessen Umbildung in ungeheurer Weise erschwert.

Wir haben indes den Eindruck, daß es sich hier eher um eine „Mahnung" an die Adresse des Reichskanzlers als um die Absicht handelt, im Ernstfalle Schwierigkeiten zu bereiten.

Rationalisierung der Justizpflege durch Notverordnung

Telegraphische Meldung

— Berlin, 8. Okt.

Die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 hat auf dem Gebiete der Strafrechtspflege eine wichtige Neuerung für die Aburteilung der sogenannten Monstre-Sachen gebracht, über deren allzu langsame und schwerfällige Aburteilung in den letzten Jahren in der Oeffentlichkeit wiederholt Klage geführt ist. Eine schnellere Aburteilung dieser Sachen wird künftig dadurch ermöglicht, daß sie nach gerichtlicher Voruntersuchung vor die Große Strafkammer (drei Berufsrichter, zwei Schöffen) gebracht werden können u. so in einer einzigen Tatsacheninstanz abgeurteilt werden, unbeschadet der in gleichem Umfange wie bei Schwurgerichtsurteilen zulässigen Revision an das Reichsgericht.

Dem wichtigen Ziel,

jede Strafsache die Ahndung möglichst auf dem Fuße folgen zu lassen,

dient ein in Ergänzung der Notverordnung ergangenes Rundschreiben des Reichsjustizministers vom 7. Oktober 1931 an die Landesjustizverwaltungen, in dem diese ersucht werden, bei den Strafverfolgungsbehörden auf eine stärkere Anwendung des geltenden § 154 der Strafprozeßordnung hinzuwirken. Danach sollen die Strafverfolgungsbehörden darauf besonders Bedacht nehmen, in den Fällen, in denen jemand einer größeren Zahl strafbarer Handlungen beschuldigt ist, von der Verfolgung der minder schweren Fälle abzusehen und die Untersuchung auf die schwerer wiegenden zu beschränken, sofern die Strafen, zu denen die Verfolgung der minder schweren Taten führen könnte, neben den Strafen, die der Beschuldigte für die schweren Taten zu erwarten hat, nicht ins Gewicht fallen würden.

Auch für die Verfolgung einer strafbaren Handlung, die sich aus einer Mehrzahl von Einzelhandlungen zusammensetzt, wie z. B. für die Untersuchung einer fortgesetzten Handlung, einer Handlung, bei der Gewerbs- oder Gewohnheitsmäßigkeit Tatbestandsmerkmal ist, usw. ergeht die Anregung, in jedem einzelnen Falle zu prüfen, ob es erforderlich und zweckmäßig ist, alle Einzelhandlungen in langwieriger Arbeit zu untersuchen und aufzuklären, und ob nicht vielmehr von der Aufklärung solcher Einzelhandlungen, die für das zu erwartende Urteil nur von nebensächlicher Bedeutung sein würden, abgesehen werden kann.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 8. Oktober.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt hat der herbstliche Anstieg der Arbeitslosenzahl auch in diesem Jahre in der zweiten Hälfte des Monats September eine Abschwächung erfahren. Die Zahl der Arbeitslosen, die in der vorhergehenden Berichtszeit um rund 109 000 gestiegen war, hat in der Zeit vom 15. bis zum 30. September um rund 31 000 zugenommen und betrug am letzten Stichtage rund 4 355 000.

Die Zunahme seit dem tiefsten Stand des Sommers beläuft sich damit in diesem Jahre auf 401 000, übertrifft also die Steigerung in der entsprechenden Zeit des Vorjahres (rund 369 000) nicht erheblich. In der Arbeitslosenversicherung wurden am 30. September rund 1 544 000, in der Krisenfürsorge rund 1 140 000 Hauptunterstützungsempfänger betreut. Nach der letzten jetzt vorliegenden Statistik der Wohlfahrtserwerbslosen waren am 31. August rund 1 131 000 arbeitslose Personen vorhanden.

Schwere Gasexplosion in Gdingen

Viele Tote

Gdingen, 8. Okt.

Gestern abend ereignete sich in Gdingen eine ungeheure Explosionskatastrophe. Ein neuerbauter Häuserblock, der der Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter gehört, ist durch eine Explosion von Leuchtgas zum Teil in die Luft geflogen. Die Gasanlage war erst kürzlich eingerichtet worden. Die Detonation war außerordentlich stark. Die Explosionsstelle bietet einen erschütternden Anblick. Aus den Trümmern sind schon eine Anzahl Tote und Verletzte hervorgeholt worden. Die Rettungsmannschaften der Feuerwehr, der Polizei und eine Kompagnie der polnischen Kriegsmarine sind bei der Bergung tätig. Etwa elf Wohnungen sind völlig zerstört. Sieben Personen wurden bis jetzt schwer verwundet ins Krankenhaus eingeliefert. Die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten ist augenblicklich noch nicht bekannt.

MARCHIVUM

Lord Readings Pariser Mission

Vorläufige Bilanz des englischen Ministerbesuches in Paris

Drahtung uns. Londoner Vertreters
§ London, 9. Oktober.

Lord Reading ist gestern abend wieder in London eingetroffen, hat aber der Oeffentlichkeit keine Mitteilungen über den Verlauf seines Pariser Besuches gemacht. Soweit seine Mission lediglich einen Gedankenaustausch bezweckte, wird sie sicherlich keinen Anlaß zur Unzufriedenheit bieten. Lord Readings Vorgänger Henderson war in Paris verhaßt und gefürchtet und es ist am Quai d'Orsay mit unverhohlener Erleichterung empfunden worden, als Lord Reading dessen Stelle einnahm, dem man unmöglich anders als auf freundschaftlichste Weise entgegenkommen konnte, falls er seine unpolitischen „Mitmischungen" versuchte, wie sie Henderson namentlich in der Abrüstungsfrage nicht unterlassen konnte. Die neue Fühlungnahme zwischen London und Paris ist deshalb zweifellos besonders herzlicher Natur. Aber hat Lord Reading auf die französischen Minister hinsichtlich der großen internationalen Probleme einen Einfluß ausüben können? In Londoner politischen Kreisen bezweifelt man das ernsthaft. Man gibt ganz offen zu,

daß Frankreich heute die unbestrittene Führung in Europa habe und englischen Einflüssen nur in ganz geringem Maße ausgesetzt sei. Man fügt hier allerdings hinzu, daß dieser Zustand nicht lange dauern werde. Englands Lähmung sei nur als vorübergehend anzusehen.

Immerhin wie die Dinge heute liegen, ist es kaum anzunehmen, daß Lord Reading mehr als einen unverbindlichen Rat für die Verhandlungen Lavals in Washington unterbreiten konnte. Der unverwüstliche Karrikaturist Low gibt die vorherrschende Auffassung von der Mission des englischen Außenministers wieder, indem er Seine Lordschaft in einem Saal des Quai d'Orsay darstellt, in dem er Laval mit einem gepackten und verschlossenen Koffer gegenübersitzt, in dem die Politik für Washington schon fix und fertig gepackt ist. An der Wand hängt eine Bekanntmachung, in der mitgeteilt wird:

„Auf alle Anfragen über Gold, Zolltarife, Reparationen, Kriegsschulden, Sicherheit und Abrüstung lautet die Antwort Nein."

So stellt sich in der Tat der Durchschnittsengländer die gegenwärtige politische Lage Englands gegenüber Frankreich vor. Es ist dadurch eine beträchtliche Mißstimmung in den weitesten Kreisen entstanden, die täglich durch die gehässigen Kommentare in der französischen Presse über die englischen Schwierigkeiten verschärft wird. Die einzige Frage, in der England einen gewissen Druck auf Frankreich ausüben kann, ist die Zollpolitik. Frankreich ist zweifellos sehr besorgt hinsichtlich der Möglichkeit ausgedehnter englischer Schutzzölle, die den französischen Export schwer betreffen müssen. Schon die Pfundentwertung hat ungeheure Verluste für die französische Wirtschaft und Finanz mit sich gebracht und die englische Neigung, diese Verluste Frankreichs durch Schutzzölle zu erhöhen, dürfte in Paris ernsthafte Sorge hervorrufen. Aber hierüber hat Lord Reading jedoch zweifellos keine weitgehenden Mitteilungen machen können, da gerade die wirtschaftspolitischen Fragen im Mittelpunkt des gegenwärtigen Wahlkampfes stehen und erst durch den Verlauf der Wahlen entschieden werden können.

Was sagt Paris?

Drahtung unseres Pariser Vertreters
V Paris, 9. Okt.

Der dem französischen Außenministerium nahestehende „Matin" schreibt zusammenfassend über die Pariser Besprechungen Lord Readings, es habe in keiner Einzelfrage Meinungsverschiedenheiten gegeben, und man dürfe erklären, daß die Entente zwischen Frankreich und Großbritannien unangetastet bestehe. Der Besuch des englischen Außenministers habe gezeigt, daß die Politik beider Länder in allen Punkten übereinstimme. Lord Reading sei von Laval so weitgehend wie möglich über die voraussichtliche Haltung der französischen Regierung in Washington unterrichtet worden. Die Frage einer Verlängerung des Hoover-Moratoriums und ihre evtl. Auswirkungen auf Europa wurden behandelt. Was die deutsch-französische Ministeransprache anlangt, habe Lord Reading erkannt,

daß Frankreich gegenüber Deutschland eine Verständigungspolitik fortsetzen will, die eine französisch-britische Einigung zur Voraussetzung hat.

Die englischen Finanzsachverständigen, so fährt der „Matin" fort, dürften die Gewißheit mit nach Hause nehmen, daß England im Falle einer Pfundstabilisierung auf den guten Willen und die Mitarbeit Frankreichs rechnen könne. Andererseits habe Lord Reading sich Rechenschaft über die beunruhigenden Folgen einer Protektionspolitik auf die französische Wirtschaft ablegen können. Der englische Außenminister versprach, nur in den notwendigsten Fällen, wo es sich um den Schutz besonders bedrohter englischer Industrien handle, Zölle gegen die französischen Fabrikate einzuführen.

Hoovers Initiative in der Schuldenfrage

Telegraphische Meldung
Washington, 8. Oktober.

Staatssekretär Stimson teilte in der heutigen Pressekonferenz mit, daß die französische Regierung diesmal von den Schritten, die Hoover in der Reparationsfrage vorhabe, vor der Bekanntgabe informiert worden sei. Er habe am Dienstag, sobald er in der Kabinettssitzung von Hoovers Plänen erfuhr, den Washingtoner französischen Geschäftsträger davon in Kenntnis gesetzt und auch den amerikanischen Botschafter in Paris, Edge, telephonisch angewiesen,

Laval zu benachrichtigen, daß Hoover mit dem französischen Ministerpräsidenten bei dessen Besuch in Amerika die internationale Schuldenfrage besprechen möchte.

Edge habe gemeldet, daß Laval sich sowohl mit der Form der Benachrichtigung wie mit der Tatsache einer Diskussion über die Schuldenfrage vollkommen einverstanden erklärt habe.

„Washington Herald" behauptet, daß die Bankiers, mit denen Präsident Hoover in der letzten Woche konferiert hatte, sich mit der Schaffung eines Konsortiums mit einem Kapital von 500 Millionen Dollar unter der Bedingung einverstanden erklärt hätten, daß Hoover durch einen neuen Schritt in der Reparationsfrage zur Entspannung der internationalen Kreditlage beitrage. — Dagegen habe sich in der Konferenz im Weißen Hause bei einigen parlamentarischen Mitgliedern Widerstand erhoben. Hoover hoffe jedoch, nach der Konferenz mit Laval auch die Zustimmung der Kongreßführer zu seinem neuen Plan erhalten zu können.

Ein Appell Hoovers

Telegraphische Meldung
— Washington, 8. Okt.

In einer Ansprache, die Präsident Hoover heute vor dem hier tagenden vierten panamerikanischen Wirtschaftskongreß hielt, erklärte er, die Wohlfahrt einer Nation trage zur Wohlfahrt aller anderen bei. Keine Regierung sollte eine Anleihe aufnehmen oder gewähren, wenn nicht die Anleihe wirklich für produktive Zwecke bestimmt sei, denn nur aus dem durch Produktion erzielten Gewinnzuwachs könne eine Anleihe zurückgezahlt werden. Viel wäre erreicht, wenn die Nationen der Welt aufhören würden, Anleihen zum Zwecke der Ausgleichung von Budgets oder andere nicht produktive Zwecke zu gewähren.

Ultimatum Japans an China

Drahtung unseres ständigen Vertreters
V Paris, 8. Okt.

Die aus dem fernen Osten vorliegenden Kabelmeldungen deuten auf eine außerordentliche Verschärfung der japanisch-chinesischen Situation hin. Einem Telegramm aus Washington zufolge haben zehn japanische Flugzeuge die Stadt Kinschau, eine bedeutende Station an der Linie Peking—Mukden, mit Bomben belegt. Kinschau ist zur Zeit der Sitz der provisorischen Regierung der Mandschurei. Das Bombardement hat ungeheuren Schaden angerichtet. Zahlreiche Tote und Verletzte werden gemeldet.

Andererseits wird aus Tokio gemeldet, daß der japanische Marineminister der chinesischen Regierung die Entsendung von 24 Torpedobootszerstörern, vier Schlachtkreuzern und eines Flugzeugmutterschiffs in die Häfen des Yangtsekiang angedroht hat, falls nicht sofort alle Maßnahmen zum Schutz der japanischen Untertanen in China getroffen würden.

Weitere Meldungen besagen, daß Japan sich in der Mandschurei die Unterstützung einiger mongolischer Häuptlinge gesichert habe und sie in ihren Unabhängigkeitsansprüchen bestärke. Munition und Waffen wurden reichlich zur Verfügung gestellt. In mandschurische Verhältnisse eingeweihte Berichterstatter behaupten, daß die drei mandschurischen Regierungen auf Wunsch und mit Unterstützung der japanischen Okkupationsarmee gebildet wurden. Die japanische Regierung habe das größte Interesse, die Lage in dem ungeheuren mandschurischen Absatzgebiet zu klären. 300 000 Japaner und 900 000 Koreaner haben in der Mandschurei ihren Wohnsitz. Man darf gespannt sein, was die Argumente des Völkerbundes angesichts dieser Interessenkämpfe in Japan ausrichten werden.

Inzwischen nimmt die Mobilisierung der japanischen Kriegsmarine ihren Fortgang. Die Forderung Tokios an die chinesische Regierung, die in China lebenden japanischen Untertanen zu schützen, trägt ultimativen Charakter. Es muß befürchtet werden, daß die geringsten Zwischenfälle im Abschnitt des Yangtsekiang Kriegshandlungen heraufbeschwören werden, eine Aussicht, die angesichts der bürokratischen Verständigungsversuche des Völkerbundes höchst seltsam anmutet.

Diplomatische Intervention der Mächte?

Drahtung uns. Londoner Vertreters
§ London, 9. Okt.

In Londoner diplomatischen Kreisen verlautet, daß zwischen den in China interessierten Mächten Besprechungen im Gange seien, die den Zweck haben, eine gemeinsame diplomatische Intervention in Tokio und Nanking herbeizuführen. Die Nankinger Regierung hat nach dem Fehlschlagen ihres Appells an den Völkerbund sich jetzt an die Unterzeichner des Kellogpaktes gewandt, gegen den japanischen Vorstoß in die Mandschurei zu intervenieren.

Die letzte Phase dieser Entwicklung wird in London sehr besorgt verfolgt. Man ist hier geneigt, anzunehmen, daß die japanische Regierung gegenüber ihrer eigenen Armee machtlos geworden ist und daß es infolgedessen nicht abzusehen ist, wo die japanische Aktion ihre Grenze erreichen wird. Mit Beunruhigung verfolgt man auch

die Nachrichten aus Moskau, die von der Vorbereitung einer bewaffneten Gegenaktion sprechen.

Bisher liegen allerdings, wie die zuständigen Londoner Stellen berichten, noch keine Anzeichen für eine Intervention Rußlands vor.

Dr. Curtius in Badenweiler

— Berlin, 9. Okt. Reichsminister Dr. Curtius ist, nachdem er die laufenden Geschäfte seines bisherigen Amtes abgewickelt hat, gestern abend mit seiner Gattin nach Badenweiler gefahren, um zunächst einen Erholungsurlaub anzutreten.

Badische Politik

Dank an Curtius

Parteileitung und Fraktion der Deutschen Volkspartei in Baden haben folgendes Telegramm an Dr. Curtius gesandt:

„Parteileitung und Fraktion sprechen Ihnen bei Ihrem Scheiden aus dem Amt den herzlichsten Dank für Ihre aufopferungsvolle Tätigkeit im Dienste vaterländischer Arbeit aus und versichern Sie auch weiterhin treuer Gefolgschaft.

Steinel, Wolf, Waldeck, Matter."

Der Ortsverein Mannheim übermittelte folgende Drahtung:

„Der Vorstand des Ortsvereins Mannheim dankt Ihnen bei Ausscheiden aus dem Amt für Ihre Volk und Vaterland geleisteten Dienste und sendet in alter Treue herzliche Grüße. Dr. Waldeck, Ludwig."

Ausschlußantrag gegen Pfarrer Senn

Eine in Bruchsal tagende Vertreterversammlung der Zentrumspartei des Wahlkreises Bruchsal-Bretten hat dem Antrag zugestimmt, Pfarrer Senn-Sickingen wegen seiner Schrift „Katholizismus und Nationalsozialismus", in welcher er für die Zusammenarbeit des Katholizismus und Nationalsozialismus eintrat und scharfe Kritik an der Zentrumspolitik übte, aus der Zentrumspartei auszuschließen.

Pfeilerbruch auf einer Grube — Fünf Verschüttete

— Beuthen, 9. Okt. Infolge des Zusammenbruches eines Pfeilers auf der 724 Meter-Sohle der Karsten-Zentrum-Grube wurden gestern abend fünf Bergleute verschüttet. Durch die unter Leitung der Bergbehörde sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten gelang es, einen der Verschütteten, der nur unerheblich verletzt ist, zu bergen. Leider besteht wenig Aussicht, die übrigen vier Bergleute ans Tageslicht zu bringen. Die Rettungsarbeiten werden mit allen Kräften weitergeführt.

Fünf Tote bei einer Bombenexplosion an der bulgarisch-slowakischen Grenze

— Belgrad, 8. Okt. Die Blätter berichten heute, daß durch eine Bombenexplosion in Tzaribrod an der bulgarisch-jugoslawischen Grenze fünf Personen getötet worden seien. Die Explosion erfolgte auf bulgarischem Gebiet. Die Bomben sollten angeblich von mazedonischen Terroristen nach Jugoslawien geschafft werden.

Berliner Oper

Von Oscar Bie

Das Bild des Opernpublikums ist nicht mehr sehr erfreulich. Wo sich einst gut angezogene Menschen aus einer gewissen Standesehre heraus grade vor dieser Kunstgattung festlich trafen, ist jetzt eine unklare Mischung von Typen eingetreten, manchmal in geradezu komischer Kostümierung, die auf die Wanderung einer Freikarte durch viele Stufen hinunter zurückzuführen ist.

Es gab einen großen Abend der Ausnahme. Das war das einmalige Gastspiel der Jeritza in der Lindenoper, veranstaltet für die Wohltätigkeit des Vereins Berliner Presse. Die Jeritza ist schon sehr lange nicht hier gewesen und zog nun noch einmal die besser situierten Kreise in dieses Haus, das für kein alltägliches Publikum gebaut ist. Ihre ganze Art — sie gab die Tosca — paßt zu diesem Typ der alten, großen, festlichen Oper. Sie ist eine Diva, wunderbar gewachsen, mit ausprobierten Stellungen, die einen statuarischen Wert haben, selbstverständlicher Mittelpunkt jeder Szene, ungestört durch tiefe oder innerliche Dramatik, äußerlich das vollkommene Bild einer Opernsängerin, gesanglich auch nicht allzu persönlich oder in modernem Sinne interessant von immer noch sehr gleichmäßiger Bildung und großer Wirkung an den richtigen Stellen. Es ist Theater, selbst noch vor dem Vorhang, wenn die Stürme des Beifalls zu ihr herausrauschen.

Künstlerisch genommen war das wichtigste Ereignis der Verdische „Macbeth" in der Städtischen Oper. Es war die erste selbständige Tat des neuen Intendanten Ebert, er führte auch die Regie. Er brachte nichts von setzerischen Ueberspitzungen, wie man sie wohl nach seiner Darmstädter Tätigkeit erwartete. Es war eine Opernregie, sachlich und zweckmäßig, aber ganz im alten Schema, mit besonders guter Benutzung des Lichts und manchmal mit einer Art bravurischer Selbständigkeit großer Finales. Die Dekorationen von Caspar Neher, phantastisch und barock wie alle seine Arbeiten, boten mit ihren Podesten und Treppen genügend Gelegenheit zur Bewegung, vielleicht sogar zuviel für die Nummernaufschlossenheit der alten Oper. Ueber Macbeth zu sprechen, ist nicht mehr nötig. Die Welt weiß, welches wertvolle Werk hier wieder entdeckt worden ist, voll hinreißender Schönheiten in Chören und Arien, trotz aller Konvention mancher Abschnitte. Man weiß, was an Shakespeare hier fehlt und was an Verdi hier gewonnen ist. Die spätere Pariser Bearbeitung wurde auch in Berlin zu grunde gelegt, man strich einige Arien um, aber man strich den größten Teil des Hexenballetts weg, wodurch in der Szene der Geistererscheinungen eine Lähmung eintrat. Im allgemeinen wurde es unter Stiedrys überaus intensiver Leitung ein sehr großer, überraschender Erfolg, musikalisch bis aufs Letzte durchgearbeitet, mit glänzenden Chören, mit der unvergleichlichen Onegin als Lady Macbeth, Reinmar als Macbeth, Andresen als Banquo. Die Städtische Oper und Ebert haben sich damit eine große Chance geschaffen.

Problematischer war eine Aufführung des Oberon in der Lindenoper, die die Ziellosigkeit und Unsystematik dieses Instituts schlagend bewies. Vor wenigen Jahren hatte Aranyi-Lindo den Oberon in seiner graziösen ornamentalen Art reizend ausgestattet. Jetzt gibt man das Geld, das man angeblich nicht hat, für eine völlige Neuinszenierung von Strnad aus, der einige Landschaften von Qualität, aber eine oft sehr dürftige Architektur und Vorsetzt.

Man betraut Bruno Walter mit der Leitung. Glücklich, ihn wieder einmal am Opernpult zu sehen und gar in diesem Hause, bedauert man doch, daß seine Kraft, die sich auch hier wieder beim Oberon in faszinierender Weise bestätigt, nur für dies eine Werk verwendet wird, und daß man von seiner Aufbaubegabung nichts zu spüren bekommen wird. Einmal ist keinmal. Er konnte selbst den Oberon so wenig organisieren, daß er mit einer unmöglichen Rezia sich abfinden mußte.

Das Beste am Abend war noch Roswaenge als Hüon und Lotte Schöne als Oberon. Die Mahlersche Fassung war zu grundegelegt.

⊙ **Der Nobelpreis für Literatur** für das Jahr 1931 wurde heute von der Schwedischen Akademie dem kürzlich verstorbenen ständigen Schriftführer der Akademie, Dr. E. A. Karlfeldt, verliehen. Karlfeldt, der mehrere Bände lyrischer Gedichte veröffentlicht hat, ist am 7. April d. Js. verstorben.

⊙ **Der Spielplan des Nationaltheaters in der kommenden Woche.** Sonntag, 11. Oktober (Miete E 5, Sondermiete E 1) Don Giovanni, Montag, 12. Oktober (Miete A 5, Sondermiete A 1) Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung, Dienstag, 13. Oktober (Miete D 6, Sondermiete D 1) Vom Teufel geholt, Mittwoch, 14. Oktober (Miete A 6) Die Entführung aus dem Serail, Donnerstag, 15. Oktober (Miete C 7) Vaterland, Freitag, 16. Oktober (Miete F 6) Das Spielzeug Ihrer Majestät, Samstag, 17. Oktober (Miete E 6) Uraufführung: Wunder in Amerika, Sonntag, 18. Oktober, Nachmittagsaufführung für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes, Ein Sommernachtstraum, Abends (Miete B 6) Tannhäuser, Montag, 19. Oktober (Miete H 7) Das Spielzeug Ihrer Majestät. — Kammerspiele im Universum am Samstag, 17. Oktober „Intimities" (Nachtvorstellung) — In Ludwigshafen Usa-Palast im Pfalzbau: Donnerstag, 15. Oktober Otello.

⊙ **Erich Kleiber** wurde vom ungarischen Reichsverweser zum Honorarprofessor der Budapester Musikhochschule ernannt.

⊙ **Goethefeier in Heidelberg.** Der 100. Todestag Goethes soll auch in Heidelberg feierlich begangen werden. Für die Festrede hat sich auf Bitte der Stadtverwaltung Gerhart Hauptmann zur Verfügung gestellt. Maria Ivogün wird beim Festakt einige der von Goethe in Heidelberg geschaffenen Lieder aus dem westöstlichen Diwan singen. Gesang und Rede werden von Darbietungen des städtischen Orchesters umrahmt. Wegen weiterer volkstümlicher Veranstaltungen (Ausstellungen des Kunstvereins, des kurpfälzischen Museums, Vorstellungen des Stadttheaters, Schülerfeiern in Form einer großen Goethe-Balladenstunde) wird mit den in Betracht kommenden Stellen noch verhandelt. k.

⊙ **Funk-Notgemeinschaft des Deutschen Schrifttums.** Neben den beiden Funkgemeinschaften engagementsloser Schauspieler und Artisten ist jetzt von der Funk-Stunde eine „Funk-Notgemeinschaft des Deutschen Schrifttums" eingerichtet worden, die einmal monatlich mit einer Sonderveranstaltung im Programm erscheinen wird. In der ersten Veranstaltung am 10. Oktober werden Robert Gehrke, Johannes Eyberg und Eduard Hoehne aus eigenen Werken lesen.

Das Braune Haus

Die Kölnische Illustrierte Zeitung bringt als erste deutsche Zeitschrift Aufnahmen aus dem inneren Betrieb der nationalsozialistischen Zentrale. Die Aufnahmen zeigen u. a. die Standartenhalle, den Senatorensaal, die Kantine für die Angestellten, die Druckerei, die Arbeitsräume und das Arbeitszimmer Hitlers. Eine Folge von Aufnahmen gibt den Tageslauf des Parteiführers wieder. Dem Bericht entnehmen wir: ... „Der Führer läßt bitten!" Ein rotgetönter weitläufiger Raum; einziger Schmuck ein Bild Friedrichs des Großen. Auf dem Schreibtisch ein gehämmertes Hakenkreuz, das die Midgardschlange umwindet. Adolf Hitler zum erstenmal aus der Nähe zu sehen, wird zu einer Ueberraschung. Die Stimme klingt, was kein Wunder ist, etwas rauh. Aber derselbe Mann, der oft wochenlang Abend für Abend von einer Massenversammlung in die andere fliegt, macht im privaten Gespräch einen empfindsamen, menschenscheuen Eindruck. In dem Braunen Haus sieht er einen ersten Ausdruck des Kulturwillens seiner erstarkten Partei; so werde auch in Zukunft ihre politisch-heroischen Inhalte — und damit, trotz Spengler, neue Inhalte — künstlerisch zu gestalten wissen. Und von Politik wird dem politisch Andersdenkenden gegenüber dabei nicht gesprochen. Aber was ist unpolitisch in diesen Tagen? (Ueber den Bezug der Zeitung siehe Anzeige.)

⊙ **Bevorstehende Uraufführungen am Württ. Landestheater.** Im Oktober bringen die Württ. Landestheater im Schauspiel wie in der Oper je zwei Uraufführungen heraus. Die Oper bereitet vor „Der Gondoliere des Doges", Oper in einem Akt von E. N. Reznicek, Text von Paul Knudsen, sowie „Der Bucklige des Kaiser" von Franco Casavola, Text nach Goldoni von Arturo Rossato. Diese Oper wurde an der Mailänder Scala herausgebracht und mit größtem Erfolg in allen Städten Italiens gegeben. — Im Schauspiel ist für den 31. Oktober die Uraufführung von O. A. Palitzsch „Mademoiselle Docteur" nach dem bekannten Buche von Berndorff angesetzt. Für Mitte Oktober ist die reichsdeutsche Uraufführung von „Leutnant Komma" vorgesehen, einer Burleske von Frank Maar, deren Uraufführung am 10. Oktober am Wiener Burgtheater vor sich geht.

MARCHIVUM

An die Sunn

Liewi Sunn, bischt widder do??? —
Herrgott, sinn mir all so froh,
Daß du so schön duhscht blitze.
Mit'm Summer is es zwar jetzt Schluß,
Der Regefritz, der Schuftibus,
Der hot'n uns vermasselt,
Mit Rege voll geprasselt.

Mir awer trotzdem dankbar sind,
Un free'e uns, grad wie e Kind,
An deine warme Schtrahle.
Ach, könnt' ma doch davu e Faß
Uffhewe — unn eiwecke,
Zum Froscht sich eizudecke.

Siehgscht, liewi Sunn, en Winder kummt,
Noch langsam, awer sicher,
Vor dem is Angst unn bang jetzt schunn,
So manchem Pfälzer Krischer. —
Des wär e heilige Mission,
Für dich, du Sunn dort owe,
Ach Gott, mir dähte herzlich gern
Sunn früh bis schpät dich lowe.

Wann du in dere Sorgezeit
Dähtscht schtrahle — warm und golde,
Un ach so manches Herzeleid
Durch deinen Glanz, den holde,
Verkläre un verkleenre wollscht,
Du, guti Sunn dort owe —,
Geb's Gott, daß du uns helfe kannscht —,
Zu dei'm unn Gottes Lowe! H. Sch.

Obstbauliche Absatzorganisationen

Entwicklung und Verbesserung im unterbadischen Anbaugebiet

Es ist ganz natürlich, daß mit der fortschreitenden Verbesserung des Anbaues auch Wege gesucht werden müssen, um die handelsmäßig vorbereitete Obsternte günstig abzusetzen. Für die größeren Mengen Obst und Gemüse fällt der direkte Verkauf vom Erzeuger zum Handel oder Verbraucher immer mehr weg. Der Erzeuger benötigt seine Zeit für seinen Betrieb. Kostspielige und zeitraubende Kleintransporte zum Markt sind bei größerem Angebot unwirtschaftlich. Auch ist der Erzeuger über die Marktlage nicht immer auf dem Laufenden, so daß er nicht selten zur ungünstigen Zeit verkauft. Der leistungsfähige Handel legt Wert darauf, rasch und einheitlich in gleichmäßig guter Ware zu kaufen.

Aus diesen Gesichtspunkten heraus haben sich in den letzten Jahren an vielen Orten Deutschlands, auch in Unterbaden, Organisationen und Stellen gebildet, die eine Zusammenfassung größerer Mengen handelsfähig zubereiteter Ware anstreben. Die Anlieferung des Erzeugers wird unter fachmännische Kontrolle gestellt, damit allmählich immer bessere Qualitäten auf die Verbrauchermärkte gelangen. Auf der anderen Seite wird durch eine normale Preisbildung der Erzeuger vor Uebervorteilung geschützt. Es liegt also sowohl im Interesse des Erzeugers als auch des Handels und nicht zuletzt auch des Verbrauchers, wenn durch eine neue Absatzregelung auf der hier geschilderten Grundlage der deutsche Markt immer mehr vom deutschen Obst und Gemüse zurückerobert wird. Es ist daher zu erwarten, daß die Abteilung für das Absatzwesen auf der Unterbadischen Obst- und Gartenbauausstellung regem Interesse begegnen wird. ×

Die Bahnhoffeuerwehr übt

Die diesjährige Haupt- und Schlußübung der Mannheimer Bahnhoffeuerwehr fand gestern nachmittag an der Bahnmeisterei am Lindenhofplatz statt. In einem Mansardenzimmer des Amtsgebäudes, so war angenommen, ist durch unvorsichtigen Umgang mit offenem Licht Feuer ausgebrochen, das auf dem Speicher reiche Nahrung findet und sich bis zum Eintreffen der Feuerwehr bereits auf den Dachstuhl ausgedehnt hat. Die städt. Berufsfeuerwehr ist infolge anderweitiger Inanspruchnahme vorläufig am Erscheinen verhindert, so daß der Bahnhoffeuerwehr die Aufgabe zufällt, das Feuer wirksam zu bekämpfen.

Die von Hauptmann Schäfer kommandierte, 30 Mann starke Bahnhoffeuerwehr arbeitete schnell und genau. An einem Dachfenster wurde eine weiße Fahne gezeigt, d. h. „Menschen in Gefahr". Hier setzten die Mannschaften die große Drehleiter an. Ein Feuerwehrmann rettete das allerdings nicht vorhandene Kind. Gleichzeitig wurden von der Leiter und von der Straße aus zwei Schlauchleitungen gegen den angenommenen Brandherd gerichtet. Da die Löscharbeiten trocken durchgeführt worden waren, fand nachher noch eine Spritzprobe mit allen drei Leitungen statt.

Branddirektor Mikus und Oberkommandant Wolf, Reichsbahnoberrat Schnitzspahn und die Reichsbahnräte Dr. Schachenmeier, Braunwarth und Stähle wohnten der Uebung bei, die zahlreiche Neugierige angelockt hatte. Alljährlich hält die Bahnhoffeuerwehr sechs Uebungen ab, wovon die sechste als Haupt- und Schlußübung gilt. Die Kritik lautete günstig. Es ist sicher, daß die Bahnhoffeuerwehr sich recht gut in das Mannheimer Feuerlöschwesen einfügt, wenn auch ihr Aktionsradius dadurch beschränkt ist, daß sie keine Fahrzeuge besitzt; selbst die große Leiter wird von den Feuerwehrleuten gezogen. Als Mangel kann dies deshalb nicht angesehen werden, weil in erster Linie der Feuerschutz der Bahngebäude und -Anlagen in Betracht kommt. el.

*

* **Ermäßigung der Kaminfegergebühren.** Die Kaminfegermeister des Amtsbezirks Mannheim haben sich bereit erklärt, mit Wirkung vom 1. Oktober an den ihnen aus Kaminfegergeschäften zustehenden Gebühren jeweils 6 v. H. in Abzug zu bringen. Für den Fall der Zuwiderhandlung haben sich die Kaminfegermeister verpflichtet, an die Kasse der Kaminfeger-Zwangsinnung im Handwerkskammerbezirk Mannheim Geldstrafen bis zu 80 Mark für jeden Einzelfall zu entrichten.

* **Schmucksachendiebstahl.** Aus einem Sportplatz am Luisenpark verschwanden eine goldene Damenarmbanduhr (Eszeha), achteckig, längliches Gehäuse, vergoldete arabische Zahlen, 13—24 schwarz, vergoldete Zeiger, ein massiv goldenes Armband, im Rückdeckel die Buchstaben E. R. eingraviert, Reparaturnummer 16 247, ein goldener Damenring mit rundem Rubin und 10 Brillantrosen, in Platin gefaßt.

50 Jahre Krebssterblichkeit in Baden

Ausstellung „Kampf dem Krebs" in Karlsruhe

Es ist in der Oeffentlichkeit noch lange nicht genügend bekannt, daß der Krebs zu einer der gefährlichsten Volksseuchen geworden ist, ja daß er bereits mehr Opfer fordert, wie die so gefürchtete Tuberkulose. Während in Baden im Jahre 1930 von je 100 Toten 6,0 an Tuberkulose starben, erlagen in demselben Zeitraum 12,5, also mehr als doppelt soviel Menschen, dem Krebs! Wie verheerend die Krebskrankheit gerade auch in unserem Heimatland gewirkt hat, zeigt eine vom Bad. Statistischen Landesamt aufgrund amtlichen Materials bearbeitete Veröffentlichung „50 Jahre Krebssterblichkeit in Baden", die jetzt vom Bad. Landesverband zur Bekämpfung des Krebses herausgegeben wird. Hier wird festgestellt, daß in Baden in den letzten 50 Jahren (1881/1930) insgesamt 107 012 Personen an Krebs und sonstigen Neubildungen gestorben sind.

Allerdings zählt Baden zu den Ländern des Reichs, die am stärksten von Krebskrankheiten heimgesucht sind.

Auf 10 000 Lebende kommen in den Jahren 1920/29 in Preußen und Württemberg 10,0, in Hessen 10,9, in Baden aber 12,3 Sterbefälle. Uebertroffen wird unser Heimatland von Bayern mit 12,5 und Mecklenburg-Schwerin mit 12,8.

Die Gefahr der Krebserkrankung besteht, wie bekannt, bei beiden Geschlechtern. Die statistische Untersuchung über die Krebssterblichkeit in Baden ergibt aber die einwandfreie Feststellung, daß das weibliche Geschlecht für den Krebs empfänglicher ist, als das männliche. Unter den 107 012 an Krebs Gestorbenen befanden sich 47 929 Männer (d. s. 44,8 v. H.) gegenüber 59 083 Frauen und Mädchen (d. s. 55,2 v. H.). Der Krebs hat also in 50 Jahren rund 11 000 weibliche Opfer mehr als männliche gefordert. Weiter zeigen die Zahlen der Statistik, daß die Krebserkrankung bei den weiblichen Personen in früherem Lebensalter eintritt, wie bei dem männlichen; in den höheren Altersklassen dagegen, etwa vom 60. Jahre an, überwiegen wieder bei den Männern die Erkrankungen.

Die ärztliche Erfahrung, daß Krebs eine Alterskrankheit ist, wird ebenfalls durch die Statistik erhärtet.

Erkrankungen von Kindern und jugendlichen Personen gehören zu den seltenen Ausnahmen. Umso gefährlicher wird der Krebs für Personen von 50 Jahren aufwärts. Ueber ¾ (77,7 v. H.) aller im letzten Halbjahrhundert an Krebs und anderen bösartigen Neubildungen Gestorbenen standen im Alter von 50 bis 80 Jahren. Dabei fällt die Höchstzahl von Krebssterbefällen auf die Altersgruppe von 70 bis 80 Jahren. Viel erörtert ist die Frage, ob einzelne Berufe durch den Krebs stärker als andere bedroht sind, ob etwa die durch die berufliche Tätigkeit bedingte sitzende Lebensweise, der übermäßige Alkoholgenuß u. ä. die Entstehung des Krebses fördern. Eine gewisse Bestätigung dieser Vermutung gibt eine Uebersicht über die Todesursachen, denen die Angehörigen einer Anzahl von Berufen in den letzten 10 Jahren erlegen sind. Aus dieser Uebersicht geht zunächst hervor, daß der Krebs bei fast allen Berufen, die untersucht worden sind, die häufigste Todesursache (8 bis 18 v. H.) darstellt. Nur bei den Landwirten steht die Altersschwäche (19,9 v. H.), bei den Krankenschwestern und den weiblichen Büroangestellten die Lungentuberkulose 24,4 v. H. bzw 22,8 v. H.) an erster Stelle. Die höchste Krebssterblichkeit (18,2 v. H.) weisen die männlichen Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten (ohne Reichsbahnbeamte und -arbeiter) auf. An zweiter Stelle stehen die Fabrikarbeiterinnen mit 17,6 v. H. Krebssterblichkeit, dann folgen die weiblichen Büroangestellten, die Fabrikanten, das männliche Gast- und Schankwirtschaftspersonal (diese 3 Gruppen mit 15,2 v. H.), die männlichen Fabrikarbeiter mit 14,9 v. H. usw. An letzter Stelle stehen die katholischen Geistlichen mit 8,4 v. H. sowie die Aerzte mit 10,0 v. H.

Die bereits von ärztlicher Seite gemachte Beobachtung, daß die

geographische Verteilung der Krebssterbefälle in Baden sehr ungleichmäßig

ist, wird durch die statistische Feststellung bestätigt. Der hohe Schwarzwald und die Bodenseegegend weisen in Baden die größte Krebssterblichkeit auf. Scheidet man die Bezirke Heidelberg und Freiburg mit ihren auch von Ausländern besuchten Universitätskliniken aus, so zeigt sich, daß die südbadischen, vorwiegend landwirtschaftlichen Bezirke Engen, Konstanz, Stockach, Pfullendorf, Ueberlingen, Donaueschingen, Staufen, Neustadt, Schopfheim, Waldshut, Oberkirch und Meßkirch die höchste Krebssterblichkeit in Baden aufweisen. Die großen Unterschiede in der Krebssterblichkeit zeigen sich in gleicher Weise auch in den Gemeinden. Im ganzen beträgt in 1385, also fast in $^{9}/_{10}$ aller Gemeinden die Krebssterblichkeit 0,5—1,5 auf je 1000 Einwohner. In 186 Gemeinden ist der Anteil der Krebssterblichkeit über 1,5. Bemerkt sei noch, daß in 2 Gemeinden des Landes, in Herrenbach (Bez. Adelsheim) und Rumpfen (Bez. Buchen) in den letzten 50 Jahren kein einziger Sterbefall an Krebs oder anderen bösartigen Neubildungen zu verzeichnen ist.

Die für die ärztliche Wissenschaft besonders wichtige Untersuchung der Krebssterblichkeit nach dem

Sitz der Geschwülste

ergibt, daß von den in den letzten 25 Jahren (1906/30) an Krebs Gestorbenen 60 878 Personen nicht weniger als 45 810 d. s. 75,2 v. H. an Krebs der Verdauungsorgane erkrankt waren. Neben diesen Erkrankungen der Verdauungsorgane zeigen die der Geschlechtsorgane mit 9046 d. s. 14,9 v. H. die höchste Ziffer auf. Verdauungs- und Geschlechtsorgane sind mithin als die hauptsächlichsten Träger des Krebses (zusammen 90 v. H. aller Fälle) anzusehen. Jedoch bestehen auch hier zwischen Männern und Frauen große Unterschiede. Von den Männern starben 85,3 v. H. an Krebs der Verdauungsorgane, bei den Frauen waren es nur 67,0 v. H. Bei den Frauen entfallen 24,0 v. H. aller Todesfälle auf den Krebs der Geschlechtsorgane, bei den Männern nur 2,9 v. H. In größeren Abständen folgen den Erkrankungen der Verdauungs- und Geschlechtsorgane jene des Harnapparates mit 1569 (2,6 v. H.) der Atmungsorgane mit 1496 (2,4 v. H.) und der Haut, Halsdrüsen usw. mit 1454 (2,4 v. H.)

Schon dieser kurze auszugsweise Ueberblick über 50 Jahre Krebssterblichkeit in Baden läßt erkennen, daß der

Krebs auch in unserem Heimatland eine der häufigsten Todesursachen und damit eine der schlimmsten Volksseuchen

ist. Auch er muß wie die Tuberkulose oder die Geschlechtskrankheiten systematisch und intensiv bekämpft werden. Hierzu gehört neben der Erforschung der Krankheit selbst vor allem auch eine weitgehende Aufklärung aller Kreise des Volkes über Wesen und Gefahr des Krebses. Dieser Aufgabe dient auch die Ausstellung „Kampf dem Krebs", die vom 7. bis 25. Oktober dieses Jahres in der badischen Landesgewerbehalle zu Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 17, stattfindet. P. A.

Massenandrang zum Städtischen Altersheim

In verschiedenen städtischen Wohnblocks hat es Lücken gegeben, aber im Städtischen Altersheim auf dem Lindenhof, das im November 1927 eröffnet wurde, stehen die Interessenten sozusagen vor der Türe und begehren Einlaß. Das Gebäude ist voll besetzt mit 120 Mietern in den 96 Wohnungen mit 30 Einzel- und 66 Doppelzimmern. Die Zahl der Bewerber übersteigt bei weitem die der augenblicklichen Gäste.

Die städtische Stelle verzeichnet bereits 100 Vormerkungen für eine Wohnung im Altersheim.

Da im Durchschnitt jährlich etwa vier Abgänge zu verzeichnen sind, wäre bei dieser Nachfrage die Belegung des Gebäudes für die nächsten hundert Jahre gesichert.

Die Bewohner des Heims stehen nur in einem Mietverhältnis. Sie bezahlen den Wohnraum und haben hinsichtlich der Verpflegung freie Hand. Wer selbst kochen will, kann das ohne weiteres tun. Wer sein Essen aus der Küche will, dem wird auch dieser Wunsch erfüllt. Diese Wohnart, die den persönlichen Wünschen größte Freiheit läßt, gefällt den Gästen in besonderem Maße und ist eine der Ursachen des großen Andranges. Gerade ältere Leute hängen sehr an ihren Möbeln und möchten auch in ihren alten Tagen sich selbst verpflegen, um auf diese Weise den Zustand der vergangenen Jahrzehnte beizubehalten. Ihre wirtschaftliche Lage ermöglicht ihnen nicht mehr, das in einem kleinen Eigenhäuschen zu tun, wie sie sich das ausgedacht hatten und wozu sie auch ein arbeitsreiches Leben berechtigte, aber sie möchten dann wenigstens ihre nächste Umgebung auch in einem öffentlichen Heim nach ihrem Geschmack einrichten. Das gewährt ihnen die Leitung. Sie fühlen sich daher wie zu Hause. Hinzu kommt die Lage des Heims in der Stadt. Die Insassen können ohne große körperliche Anstrengungen ihre Kinder, Verwandte oder Bekannte in der Stadt besuchen.

Für die Aufnahme ist der Nachweis einer gewissen Bedürftigkeit erforderlich, der von den Sozialrentnern, Kleinrentnern und Kleinpensionären heute ohne Schwierigkeiten erbracht werden kann.

Es melden sich aber auch in steigendem Maße Angehörige des selbständigen Mittelstandes,

die keiner staatlichen Versicherung unterliegen und im Altersheim ihren Lebensabend verbringen wollen. Das zurückgelegte 55. Lebensjahr ist eine der Voraussetzungen für die Aufnahme. Das Durchschnittsalter der Gäste ist 65 Jahre. Die beiden ältesten Insassen sind 81 Jahre alt. Die Zahl der Frauen überwiegt die der Männer. Die Bewerber werden natürlich auch auf das Schriesheimer Altersheim des Kreises Mannheim verwiesen, dessen landschaftliche Lage den Nachteil der größeren Entfernung von der Stadt wieder wettmacht. ⊙

Mannheimer Flughafen im Sparetat

Die Deutsche Lufthansa hat angesichts der verschärften Wirtschaftslage eine Reihe Einschränkungsmaßnahmen beschlossen, um dadurch die Durchführung des Flugbetriebes im kommenden Winter und im nächsten Jahre zu ermöglichen. Die zeitweilige Stillegung verschiedener Werkstätten ist geplant, Einführung von Kurzarbeit, Einschränkung bezw. Kürzung des gesamten Personals. Für den Mannheimer Flughafen kommen, wie wir hören, diese einschneidenden Sparmaßnahmen nicht in Frage, da die hiesige Station in keiner Beziehung übersetzt ist. Doch wurde der Verkehr auf den regionalen Linien vier Tage früher als bisher üblich eingestellt, während die Reichslinien weitergeführt werden und zwar die über Mannheim führenden Linien Genf—Amsterdam und Saarbrücken—Paris.

*

* **Durch kochendes Wasser schwer verbrüht.** Ein im Bahnhofsrestaurant bediensteter Mädchen, das gestern mittag einen mit kochendem Seifen- und Sodawasser gefüllten Blechhafen wegtragen wollte, kam zu Fall. Das Sanitätsauto überführte das Mädchen, das am Unterkörper schwere Brandwunden davontrug, in das Heinrich Lanz-Krankenhaus.

* **Warnung vor Heimarbeitsschwindel.** Eine Karlsruher „Firma" verspricht in Tageszeitungen Heimarbeit und überträgt den sich Meldenden die Alleinvertretung für sog. Totengedenkmappen. In dem Glauben, daß sie tatsächlich die alleinige Vertretung haben, erwerben Gutgläubige, darunter auch Erwerbslose, diese Mappen, müssen aber bei ihren Bemühungen, sie an den Mann zu bringen und Käufer zu finden, feststellen, daß die „Firma" die „Alleinvertretung" noch an eine Reihe anderer Leute für den gleichen Bezirk abgegeben hat. Es besteht Anlaß, vor diesem Unternehmen und seinem unlauteren Geschäftsgebaren zu warnen, damit nicht noch mehr Leute, insbesondere Erwerbslose, um ihre ersparten Gelder gebracht werden.

Preis 60 Pfg.
Überall zu haben!
Kleines Kursbuch
für Baden und Pfalz
mit Anschlüssen nach allen Richtungen
Wieder aufgenommen:
Wichtige Kraftpostlinien für Ausflüge in Baden, nach Hessen und in die Pfalz
Winter-Ausgabe 1931/32

60 Jahre J. Stürmer

Das Jubiläum ihres 60jährigen Bestehens feiert die bekannte Lotteriefirma J. Stürmer, O 7, 11. 1871 in Straßburg i. Els. gegründet, wurde die Firma 1919 nach Mannheim verlegt. Der Gründer der Firma, Herr J. Stürmer sen., der auch heute noch in erstaunlicher Frische und Tatkraft an der Spitze des Unternehmens steht, kann demnächst seinen 85. Geburtstag feiern. Durch seine jahrzehntelange gewissenhafte und aufopferungsvolle Mitarbeit bei zahlreichen badischen Wohltätigkeitslotterien hat sich der Jubilar in hohem Maße um das Wohl der Allgemeinheit verdient gemacht.

Herr Stürmer war einer der Pioniere für das Deutschtum in Elsaß-Lothringen, die nicht durch laute Reden, sondern durch stille Arbeitsamkeit und Zuverlässigkeit in ihrem Beruf für ihr Vaterland wirkten. Er hat sich auch solches Vertrauen im damals sehr zurückhaltenden elsässischen Volke erworben, daß selbst in den trübsten Zeiten nach dem Einzug der Franzosen zahlreiche Elsässer aller Bevölkerungskreise sich für das Verbleiben der Firma Stürmer im Elsaß bemühten. Bereits vor dem Kriege war diese Firma in Baden wohl bekannt. Nicht nur die Durchführung der großen Straßburger Münsterbau-Lotterie, eine der größten Lotterien jener Zeit, sondern auch zahlreiche badische Wohlfahrtslotterien waren dieser Firma übertragen. Die Uebersiedlung nach Baden war hierdurch wohlvorbereitet, sodaß die Firma auch hier rasch aufblühte und als das größte Lotterieunternehmen des Landes bekannt ist. Es ist dies einer der wenigen und daher umso erfreulicheren Fälle, in denen eine Privatfirma sich aus dem schrecklichen Zusammenbruch der vertriebenen Auslandsdeutschen aus eigener Arbeit und Tatkraft behauptet und trotz der schweren Zeiten sich wieder in die Höhe gearbeitet hat.

Eine gefährliche Betrügerin gefaßt

Die Ehefrau Wilhelm Arnold aus Köln, die in verschiedenen Städten des Rheinlandes, ferner in Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim, sogenannte Beratungsinstitute unterhält, wurde von der Kriminalpolizei Köln wegen Kautionsschwindels, Unterschlagung und Pfandverschleppung festgenommen. Die Frau hat sich von den in ihren auswärtigen Instituten angestellten Personen jedesmal Kautionen in Höhe von 1000 Mark geben lassen, die angeblich mündelsicher angelegt werden sollten. Aber Frau Arnold hat die Gelder in die eigene Tasche gesteckt und verausgabt. Täglich laufen noch Anzeigen gegen Frau Arnold wegen Kautionsschwindels ein. Die Opfer sind besonders bedauernswert, da sie sich meist anderweitig das Geld beschafft haben, um sich eine Existenz zu gründen.

Weiter hat die Betrügerin Möbel im Werte von etwa 2500 Mark auf Teilzahlung gekauft, aber wieder schnell weiter verkauft. Gegenstände, die vom Gerichtsvollzieher in ihrer Wohnung gepfändet waren, hat sie bei Nacht und Nebel aus dem Hause geschafft und ebenfalls veräußert. Natürlich sind die Institute der Frau jetzt geschlossen und so haben auch noch die „Patienten", die sich in den Instituten einer Behandlung unterzogen haben, das Nachsehen, da sie alle für einen Monat im Voraus bezahlen mußten und jetzt keinen Pfennig herausbekommen. Frau Arnold hat weit über ihre Verhältnisse gelebt und das Geld sinnlos durchgebracht.

*

* **Die Hebammengebühren.** Nach einer Verordnung des Innenministers werden mit sofortiger Wirkung folgende Gebühren festgesetzt: Für eine Geburt einschließlich der vorgeschriebenen Wartung der Wöchnerin und des Kindes in den ersten neun Tagen nach der Geburt 33 M, für eine Mehrlingsgeburt einschließlich der vorgeschriebenen Wartung der Wöchnerin und der Kinder in den ersten neun Tagen nach der Geburt 40 Mark, für eine Fehlgeburt einschließlich der erforderlichen Wartung der Wöchnerin 15 M. Falls die Dienstleistung über zwei Kilometer von der Wohnung der Hebamme entfernt vorzunehmen ist, kann diese außerdem für jeden außerhalb des Umkreises von 2 Km. zurückgelegten Kilometer eine Ganggebühr von 15 Pfg. beanspruchen.

29745
Ärzte-Gutachten!
Jede Bohne Qualität
jeder Tropfen Genuß
jede Tasse Gesundheit
das ist Kaffee Hag!
In jedem Paket ein Gutschein. Im Weihnachtsmonat auf 40 Gutscheine 1 inkl. Altsilberdose mit Kaffee Hag gratis

MARCHIVUM

Temperaturumkehr im Schwarzwald

Föhn, Regenfälle, doch kein dauernder Umschlag – Tage prachtvollster Klarheit

Der Anfang Oktober gibt sich alle Mühe, die Sünden des Hochsommers seit Julimitte und September dazu einigermaßen weit zu machen. Leider kommen seine Bemühungen zu spät, wenn man sie unter wirtschaftlichem Gesichtspunkt betrachtet. Immerhin freut man sich über die unsagbar schönen, in allen Farben brennenden Herbsttage des Oktoberauftaktes. Sonne, nichts als Sonne im Gebirge, während in den Tieflagen die Nebel krängen. Sonne von einer Wärme, die gegen die Norm immer größer wurde, je höher man so an die tausend Meter stieg. Temperaturumkehr in vollstem Umfang und von einer Stärke, wie sie immerhin selten ist. Feldberggipfel selbst im Minimum noch immer zwölf Grad Wärme, im Maximum sogar siebzehn, alles jahreszeitlich übernormal mit einem Male, nachdem man Wochen hindurch über die Unterwerte an Temperatur geschimpft und dann gefroren hatte.

Die Gegensätze aus der Temperaturumkehr waren am Anfang der Woche sehr stark. Die Rheinebene lag noch bei zwei Grad Wärme, als der Hochschwarzwald schon 12 bis 15 meldete. In der Tiefe der Nebel und die abgesunkene kalte Luft, in der Höhe eine Sonneneinstrahlung von voller Intensität. Auch um die Wochenmitte haben die Gegensätze der Temperaturen noch stark angehalten. In der Nacht zum Mittwoch hatte die Ebene als Minimum von 7 bis 9 Grad, der Hochschwarzwald dagegen 10 Grad, während die Hochebenen der Baar und die Hochtäler durch stärkere Ausstrahlung bei zwei bis vier Grad lagen. Man hat diese ausgeprägte Temperaturumkehr im allgemeinen nicht gern, weil sie vielfach auf kommende Wetterumschläge hindeutet. In der Tat hat sich in der Nacht auf Mittwoch eine Föhnlage herausgebildet, die Bewölkung nach sich zog und am Mittwoch nachmittag zu verbreiteten und vielfach ergiebigen Regenfällen führte, die erst in den Abendstunden sich milderten. Es ist dabei aber im Gebirge selbst warm geblieben. Der Luftdruck, der mit Anrücken der Föhnwelle nachgegeben hatte, stieg bereits am Abend wieder ganz erheblich, so daß mit einer dauernden Verschlechterung des Wetters nicht zu rechnen sein dürfte. —oe—

Veranstaltungen

Pfälzer Winzerfest der Fröhlich Pfalz e. V. im Friedrichspark

Die Vorbereitungen zu diesem großangelegten Volksfest sind in vollem Gange. Es ist Gelegenheit geboten, während der Dauer des ganzen Festes zu tanzen. Durch das Auftreten des Groteskkomikers „Fortunelli" und der Kanonen der „Fröhlich Pfalz" hat die Ausgestaltung der beiden Tage nach der humoristischen Seite hin eine wesentliche Bereicherung erfahren. Der Aufzug der uniformierten Ranzengarde mit dem gesamten Personal, die Mitwirkung der unter Musikdirektor Bilz stehenden Chorvereinigungen und Quartette und die Vorführungen moderner Tänze durch das professionierte Tanzpaar Lamade-Geißler werden zum Gelingen des Festes wesentlich beitragen. Weitere Ueberraschungen, die zur volksfestmäßigen Stimmung mit beitragen, sind vorgesehen. (Weiteres Anzeige.)

Bunter Abend in Neckarau

Zahlreiches Publikum hatte sich am Sonntag abend im Saal des evangel. Gemeindehauses in Neckarau eingefunden, wo eine Gruppe junger Bühnenkünstler einen bunten Abend abhielt. Das Publikum unterhielt sich ausgezeichnet und sparte nicht mit Beifall, der manches da capo zur Folge hatte. Die Leitung des Abends lag in Händen von Josef Praml, der sich auch als Ansager versuchte. In dem Neugebauer-Schüler Hans Bollmann, der Operettenschlager und italienische Kanzonen sang, lernten wir einen jungen Baritonisten kennen, dessen Stimme besonders in der Mittellage und in der Höhe einen schönen vollen Klang besitzt. Als gutes Tanzpaar sah man Paula Schreiner und Ludwig Praml, die sich auch zusammen mit Klara Anders in einem allerdings reichlich leichten Sketsch, betitelt „Der beste Arzt", vorstellten. Als letzte Nummer — es ging schon auf 11 Uhr — gab es noch ein Pfälzer Dialektstück von Kurt Rupli „Das gestohlene Strumpfband", in dem besonders Martha Christen (Kathrin), Hans Praml (Bürgermeister) und Ludwig Praml (Innkeeper) recht entsprechende Leistungen boten. Es gab großen Beifall für alle Beteiligten. Das nächste Mal aber eine Stunde kürzer! Uk.

*

f. **Erster Meisterklavierabend Edwin Fischer verlegt.** Edwin Fischer ist plötzlich erkrankt. Er muß seine nächsten Konzerte absagen, bzw. verlegen. Das trifft auch den Mannheimer Abend, der heute Freitag abend im Rahmen der Drei Meister-Klavierabende stattfinden sollte. Der neue Termin ist nunmehr Samstag, den 31. Oktober. Die gelösten Karten behalten Gültigkeit.

* **Bei dem Tanzturnier um die Meisterschaft der Pfalz,** über das wir in Nr. 462 berichteten, erhielten in der B-Klasse Mohler-Lehmann den dritten Preis.

Der Heidelberger Stadtrat

nahm Kenntnis vom Notprogramm der am 5. Oktober gegründeten Heidelberger Winterhilfe. Er wird, soweit es notwendig ist, der Winterhilfe Mittel zur Verfügung stellen. Ein kommunistischer Antrag über Gewährung von Beihilfen an Fürsorgeberechtigte mußte abgelehnt werden, da er einen Aufwand von 4½ Millionen Mark verursachen würde. Ein ähnlicher Antrag des Gewerkschaftskartells wird zunächst dem Fürsorgeausschuß zugeleitet. — Die schon lange notwendige Herstellung der Neugasse soll nach Entscheidung einiger technischer Fragen durch den Bauausschuß in Angriff genommen werden. K.

Wir hörten ...

Bunter Abend

Der Südwestfunk bezeichnete seine Abendveranstaltung, die über den Südfunk und die Deutsche Welle ging, als „Großen Bunten Abend" und zwar mit vollem Recht. Die zeitliche Ausdehnung der Veranstaltung, die mit Ausnahme der vierteljstündigen Nachrichtendurchsage von 8 bis 12 Uhr ging, hätte allein schon diese Bezeichnung gerechtfertigt. Hinzu kam aber noch, daß man Künstler verpflichtet hatte, die man immer wieder gerne hört und die dann auch durch ihre vorzüglichen Leistungen dazu beitrugen, daß dieser große bunte Abend ein voller Erfolg wurde. Ueber die Comedian Harmonists, die glänzend bei Stimme waren, über den Münchener Komiker Weiß-Ferdl und über Irene Ambrus gibt es kaum noch etwas Neues zu sagen, sie waren einfach unübertrefflich. Auch die übrigen Mitwirkenden brauchten sich ihrer Leistungen neben diesen „Kanonen" nicht zu schämen und so unterhielt man unter Hans Bunds Leitung nicht nur das unsichtbare Publikum, sondern auch die sichtbaren Zuhörer im Senderaum, die durch ihren Beifall für die Erhöhung der Stimmung Sorge trugen.

*

Im Lande des Lächelns

Die Norddeutsche Sendergruppe brachte in einem Konzert „Im Lande des Lächelns" Musik aus dem fernen Osten oder besser gesagt über den fernen Osten. Aus der lächelnden Maske der Bewohner jener Länder, aus ihrer Sphäre heraus, erwuchsen für das Abendland willkommene Stoffe zum musikalischen Gestalten und so übernahm das kultivierte Europa die asiatische Eigenkunst, in der sich zwischen Märchen und Wahrheit die Seele des japanischen und chinesischen Volkes spiegelt. Werke von Gui, Ipolitow-Iwanow, Niemann, Ketelbey, Sullivan, Ansell und Dreyer füllten das recht unterhaltende Programm aus.

*

Mannheim im Rundfunk

Ueber „Beethoven und die Frauen" sprach in einem interessanten Vortrag von Mannheim aus Kurt Sonnemann. Wenn man Beethoven gerecht werden will, darf man nicht die Frauen vergessen, die wesentlich dazu beigetragen haben, daß der Meister seine großen Werke schaffen konnte. Die Frauen haben ihn begeistert und haben sich für ihn eingesetzt. Allerdings waren es vorwiegend geistige und seelische Freundschaftsfäden und nicht sinnliche Bande, die Beethoven mit den Frauen verbanden. Der Redner griff aus den über 100 Frauengestalten, die zu Beethovens Leben und Kunst nähere Beziehungen hatten, einige heraus und skizzierte kurz die Zusammenhänge und Einflüsse, sofern sie für das Schaffen des Meisters von Bedeutung waren. „Ein Genie von solch edler Prägung wie es Beethoven war, konnte nur das Edle im Weibe sehen."

*

In einem Kali-Bergwerk

Dr. Paul Laven mußte wieder durch einen Mikrophonbericht aus einem Kalibergwerk die Aufmerksamkeit der Hörer zu fesseln. An der Abbau-Stelle und am Förderkorb spielten die Szenen unter Tage, während mit einem Rundgang durch die Fabrikanlage und durch Gespräche im kaufmännischen Büro das Hörbild wirkungsvoll gerundet wurde. Die ganze Darbietung wirkte sehr lebendig, da sich Dr. Laven nicht auf Fragen beschränkte, sondern zum Teil die Geschehnisse nur vom Mikrophon belauscht vorüberziehen ließ.

Sport der NMZ

Die Oberliga- und Kreisliga-Ringkämpfe von Mittel- und Oberbaden

Der vorjährige Tabellenzweite im mittelbadischen Bezirk, Germania Karlsruhe, bezog am Sonntag von dem Neuling in der Oberliga, KSV Mühlacker, seine zweite Niederlage. Die Germania erschien wiederum mit einer ersatzgeschwächten Mannschaft und machte dadurch ihrem Gegner den Sieg von vornherein leicht. Der Verlust dieses Kampfes kann für Karlsruhe, wenn es nicht bald mit einer anderen Leistung aufwartet, unter Umständen den Verbleib in der Oberliga kosten. Unerwartet hoch wurde Kollnau von der Germania Freiburg-Herdern im Bezirk Oberbaden abgefertigt. Kollnau, das ebenfalls die zweite Niederlage hat, ist nicht mehr so stark wie im vorigen Jahr.

In der Kreisliga im mittelbadischen Bezirk scheint Durlach ein wichtiges Wort mitreden zu wollen, denn Daxlanden am eigenen Platz in dieser Höhe zu schlagen, will wirklich viel heißen. Im Bezirk Oberbaden hatte Stemm- und Ring-Bund Freiburg das Pech, in Appenweier ohne Besetzung im Bantamgewicht und mit Uebergewicht im Federgewicht antreten zu müssen, sodaß der Sieg von Appenweier nicht ausbleiben konnte.

Germania Freiburg-Herdern — KSV Kollnau 14:8

Bantamgewicht: Weber-Kollnau besiegte Teufel-Herdern in 6,30 Minuten. — **Federgewicht:** Rölch-Kollnau siegte über Appel-Herdern in 12,15 Minuten. — **Leichtgewicht:** Appel I.-Herdern wurde Punktsieger gegen Kunz-Kollnau. — **Weltergewicht:** Ran-Herdern besiegte Bühler-Kollnau in 2,30 Minuten. — **Mittelgewicht:** Kirchmeier-Herdern warf Burger-Kollnau in 7,15 Minuten. — **Halbschwergewicht:** Zeller-Herdern siegte über K. Grambach-Kollnau in 13 Minuten. — **Schwergewicht:** Weißhaar-Herdern legte R. Grambach-Kollnau in 4,65 Minuten.

KSV Mühlacker — Germania Karlsruhe 12:8

Bantamgewicht: Rudolf-Mühlacker besiegte Schweizer-Karlsruhe durch Nackenhebel mit Rückzieher in 11,30 Minuten. — **Federgewicht:** Stahl-Mühlacker drückte Stengel-Karlsruhe in 14,30 Minuten die Brücke ein. — **Leichtgewicht:** Wetzer-Mühlacker siegte durch Suplesse über Gahmann-Karlsruhe in 5 Minuten. — **Weltergewicht:** Kunzmann-Karlsruhe warf Eberhardt-Mühlacker mit Schultergriff in 19,30 Minuten. — **Mittelgewicht:** Kümmel-Karlsruhe wurde kampflos Sieger, da Mühlacker keinen Gegner stellte. — **Halbschwergewicht:** Fries-Mühlacker siegte gegen Well durch Armschulterschwung in 1,30 Minuten. — **Schwergewicht:** Rohock-Karlsruhe wurde Punktsieger über Rommel-Mühlacker.

KSV Daxlanden — KSV Durlach 5:15

Bantamgewicht: Fritz Bodenmüller-Durlach besiegte Pfetzer-Daxlanden durch Ueberstürzer in 3 Minuten. — **Federgewicht:** Alfr. Bodenmüller-Durlach siegte gegen Kunz-Daxlanden durch Ausreißer in 2 Minuten. — **Leichtgewicht:** Moos-Daxlanden besiegte Fränkle-Durlach durch Hüftschwung in 30 Sekunden. — **Weltergewicht:** Schneider-Durlach bezwang A. Schwall-Daxlanden durch Armzug in 4 Minuten. — **Mittelgewicht:** H. Schwall-Daxlanden wurde Punktsieger über Ernst-Durlach. — **Halbschwergewicht:** Kemmel-Durlach meisterte Klingler-Daxlanden durch Suplesse in 8 Minuten und im **Schwergewicht** wurde Mörig-Durlach kampflos Sieger, da Daxlanden keinen Gegner stellte.

StuRB Freiburg — KSV Appenweier 5:12

Bantamgewicht: Lehleiter-Appenweier wurde kampflos Sieger, da ohne Gegner. — **Federgewicht:** Kiefer-Appenweier erhielt die Punkte im voraus, da Ostreicher-Freiburg Uebergewicht hatte. Im Einlagekampf siegte der Freiburger durch Armfallgriff in 8 Minuten. — **Leichtgewicht:** Bohnert-Appenweier siegte über Bilger-Freiburg durch Ueberwurf in 9,45 Minuten. — **Weltergewicht:** Scherbach-Freiburg besiegte Fäß-Appenweier durch Ueberwurf in 4,00 Minuten. — **Mittelgewicht:** Weizmann-Freiburg wurde Punktsieger über Seller-Appenweier. — **Halbschwergewicht:** Hunn-Freiburg besiegte Merkle-Appenweier durch Aufreißer in 5 Minuten. — **Schwergewicht:** Bauer-Appenweier besiegte Hauser-Freiburg durch Armzug in 13,15 Minuten. K. C.

Tennisrangliste für Herrendoppel

Buß—Dsan 1931 erfolgreichstes Paar

Das Herrendoppel war im deutschen Tennis immer ein schwacher Punkt. Das sehr gut eingespielte Mannheimer Paar Dr. Buß-Dsan, das aus Berufsgründen nicht die Uebungsmöglichkeit wie andere Paare hat, spielte gerade in diesem Jahr in allen süddeutschen internationalen Wettbewerben eine dominierende Rolle.

In der jetzt abgelaufenen Spielzeit hat das süddeutsche Meisterpaar jedoch Erfolge erzielt, die weit über die engeren Grenzen hinaus große Beachtung verdienen. War schon der wundervolle Kampf, den Buß—Dsan beim Halleländerkampf den auf dem Parkett heimischen Schweden lieferten, eine kleine Sensation und eine Ueberraschung für diejenigen, die über die wahre Spielstärke dieser Kombination nicht genügend im Bilde waren, so zeigte der Verlauf der Spielzeit des Jahres 1931, die das Mannheimer Paar bei großen nationalen und internationalen Begegnungen im Kampf sah, wie stark der Erfolg jahrelanger Zusammenarbeit sich auszuwirken vermag. Im ganzen Spieljahr erlitt das Paar Buß—Dsan nur eine Niederlage, im Frühjahr in Wiesbaden, weil unter Form spielend, gegen v. Cramm—Kleinschroth. Zuvor hatten sie schon in St. Moritz die bekannten Franzosen Landry—Bernard und in Sante Margeritha die sehr guten Italiener Balbi—Galindez glatt geschlagen.

Beim Turnier in Stuttgart wurde das Berliner Blau-Weiß Paar Lorenz—Eliffen 6:2, 6:1 überrannt und in der Schlußrunde Froitzheim—Pieyner ebenfalls ohne Satzverlust überwunden. Das führende Berliner Rot-Weiß Paar Haensch—Henkel, das in London bekanntlich den einzigen Doppelpunkt herausholen konnte, wurde im Schlußspiel der badischen Meisterschaft in Karlsruhe einwandfrei in vier Sätzen besiegt. Sämtliche süddeutschen Turniere wurden von Buß—Dsan mühelos gewonnen. Aber erst im Spätsommer feierten sie eine Serie von Triumphen, die in der gesamten Tenniswelt Aufsehen erregen mußten. In Bad-Homburg errangen die beiden Mannheimer den Sieg in der berühmten klassischen Doppelkonkurrenz und durften ihre Namen erstmals in die Homburger Pokale eingravieren lassen. Sie schlugen dabei unter anderem die starken Berliner Paarungen Schwenker—Lindenstädt und im Finale Roderich Menzel—W. Menzel mit klarer Ueberlegenheit. Das führende Paar des Berliner Schlittschuhklubs Jänncke—Schwenker konnte gegen die Süddeutschen auch nichts ausrichten und unterlag gegen sie nach schönem Kampf in vier Sätzen. Bei den deutschen Mannschaftsmeisterschaften gab das Mannheimer Paar, das leider an den internationalen Meisterschaften von Deutschland nicht teilnehmen konnte, nochmals eine Probe seines glänzenden Könnens, indem es sich den beiden Paaren der Reichshauptstadt mit Erfolg zum Kampf stellte. Sowohl das Spitzenpaar von Rot-Weiß Roderich Menzel—Henkel wie die altbewährte Blau-Weiß-Kombination Lorenz—Heidenreich mußten sich in wundervollen Kämpfen dem besseren Spiel des Mannheimer Paares beugen.

Wenn der Deutsche Tennis-Bund seine oft bekundete Absicht, eine Doppelrangliste aufzustellen, in diesem Jahre endlich verwirklicht, so muß er das Mannheimer Paar an die Spitze stellen.

Karlshorst (8. Oktober)

1. **Hampelmann-Hürdenrennen.** Lehrlingsreiten. 3000 *M*, 3000 Meter: 1. Heinz Stahls Inmerzu (Höfer); 2. Mantonius; 3. Goldlachs. Toto: 18. Platz: 10, 20. Ferner: Sigmar, Tantris.
2. **Haselhorster Jagdrennen.** Herrenreiten. 3000 *M*, 3000 Meter: 1. v. Bachmanns Machete (Bleibtreu); 2. Tern 2; 3. Romen. Toto: 28. Platz: 18, 34. Ferner: Parali, Zaubschale, Pique Bube.
3. **Anker-Hürdenrennen.** 3000 *M*, 3000 Meter: 1. Stall Weisbachs Mellitus (Hauser); 2. Übereser; 3. Marcianus. Toto: 31. Platz: 14, 12, 29. Ferner: Spala, Roccis, Tantris, Farno, Postmeister, Dogmeister, Paradenacht, Nina.
4. **Oertel-Jagdrennen.** Für Dreijährige. 2300 *M*, 3000 Meter: 1. Brauns Soldat (Blume); 2. Energos; 3. St. Georg. Toto: 88. Platz: 28, 17, 24. Ferner: Sergeant, Tassilo, Rex Schubeck, Optima, Königssonne, Melisse, Cyklop, Andura.
5. **Großes Hürdenrennen.** Ehrenpreis und 8000 *M*, 4000 Meter: 1. Frh. E. A. v. Oppenheims Amalfi (Mitschke); 2. Mariza; 3. Markell. Toto: 16. Platz: 14, 20, 18. Ferner: Rouillon 3, Reober, Pepper, Mannestreue, St. Robert.
6. **Preis von Frohne.** Verkaufsrennen für Zweijährige. 3800 *M*, 1000 Meter: 1. E. Fröhlis Oberkulz (Czarnotzki); 2. Rotkäppchen; 3. Tenius. Toto: 87. Platz: 26, 18, 31, 17. Ferner: Medoire Laffitte, Meisterarbeit, Katrin, R.T.A., Kreuzlittchen, Pandora, Sinus, Fremdr, Grodnica, Prinzessin Pumpelia, Ausrede, Terpsichore, Diktik, Grübelei.
7. **Mahlsdorf-Jagdrennen.** Ausgleich 3. Herrenreiten, 2000 Mark, 3200 Meter: 1. Stall Landwerths Radames (v. Helchen); 2. Adler v. Bayern; 3. Mandarine. Toto: 161. Platz: 40, 21, 28. Ferner: Ladum, Hekla, Sagenburg, Revident, Tomula, Flotte Fahrt.

*

Die deutschen Reiter nicht in U.S.A.

Die Expedition der deutschen Reichswehroffiziere zu den großen amerikanischen Turnieren wird in diesem Winter unterbleiben. Die Newyorker Turnierleitung hatte die Offiziere wieder offiziell eingeladen und Oberbürgermeister Walker überbrachte bei seinem kürzlichen Besuch nochmals eine persönliche Einladung. Obwohl die Mannschaft ab Hamburg und zurück keinerlei Auslagen gehabt hätte, hat die Heeresleitung, die zu großen Sparmaßnahmen gezwungen ist, abgelehnt.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. B. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Bei rheumatischen Schmerzen aller Art haben sich Togal-Tabletten ganz hervorragend bewährt. Zahlreiche Dankschreiben über Togal bei veralteten Leiden, bei denen kein anderes Mittel half! Ein Versuch überzeugt! Frag. Sie Ihr. Arzt. In all. Apotheken M. 1.40.
12,6 Lith., 0,46 Chin., 74,3 Acid. acet. salic.

Möbel-Käufer, Achtung!
Schlafzimmer, Speisezimmer und Küchen, herrl. Mod., Einzelmöbel und Polsterwaren billigst abzug. Teilzahlung gestattet
Möbel-Giniger
M'heim Moltkestr. 7 am Tattersall
Kein Laden — daher spottbillig

Kaufe Pfandscheine über Anzüge
FINKEL, G 5, 5

Wollen Sie schlank werden?
Schlankol-Fettzehrer, das neue Entfettungswasser für Damen und Herren Fl. zu 2.80
Dr. Richters Frühstückskräuter Paket zu 2.—
Fluidofan-Schaumschwitzbad statt 2.60 nur 2.—
Leichner-Schlankheitsbad zu 2.—
Rennert
U 1, 12 Breitestraße, G 5, 11, S 1, 9, Mittelstr. 59, Meerfeldstr. 39 u. Seckenheimerstr. 37 (Drogerie U 1, 12)

die billigsten Preise des Jahres
28: Gute tragfähige Ulster und Winteranzüge in modernen Mustern
39: Sehr gute, solide gearbeitete Wintermäntel. Flott gemusterte und blaue Herrenanzüge
47: Schwere Ulster, Paletots mit gutem Samtkragen. Blaue, reinwollene Anzüge; auch Nadelstreifenmuster
69: Elegante Ulster, rassige Paletots, sorgfältig verarbeitet, Luxusqualitäten. Anzüge in einfarbig „marine" und gemustert, schwere reinwollene Qualität

Wir können dieses Angebot nicht wiederholen und bitten unsere Kundschaft, sich schnellstens bei uns einzufinden, damit sie sich die schönsten Sachen aussuchen kann.

Auf Wunsch gewähren wir kulanteste Zahlungserleichterung!

METTNER
MANNHEIM Breitestraße S 1, 6
LUDWIGSHAFEN A. RH.: Ludwigstraße 10a

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 9. Oktober 1931 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 142. Jahrgang / Nummer 467

Aus Baden

Heimattagung der 50jährigen Schulfreunde

Tr. **Ladenburg**, 8. Okt.

Einen schönen Verlauf nahm die Wiedersehensfeier der 50jährigen Schulfreunde. „Gildenhof"-Flieger, gesteuert von Kunstflieger Bihlmaier warf einen Blumengruß ab und entzückte durch Kunstflüge. Der Rundgang wurde von Prof. Säktele und Dr. Betz geführt. Im geschmückten Bahnhof-Hotel fand die eigentliche Feier statt. Der Vorstand Hermann Müller begrüßte. Vom Heimatbund sprach Dr. Betz. Namens der Stadtverwaltung begrüßte Bürgermeister Hagen. Die Festrede hielt Schulkamerad August Frey. Den von Frl. Trippmacher verfaßten Weihespruch sprach Frl. Johanna Müller. Es wurden Reigen getanzt. Der einheimische Künstler H. Harm sang, begleitet von Frl. A. Rufer. Der „Liederkranz" bot feinsinnige Chöre.

Ein Ausflug zum Schulkameraden Waldemar Baumann-Schriesheim vereinte am nächsten Tag die Jubilare, um dem Gastgeber zu seinem 50. Geburtstag zu gratulieren. Bürgermeister Rufer-Schriesheim begrüßte. Der Jubilar des Tages, Herr Waldemar Baumann, dankte für die Ehrung und überreichte der Heimatfreundin Frl. Trippmacher das Wahrzeichen Schriesheims, eine Aufnahme der Strahlenburg. Eine Reihe Prominenter wie Bierordt, Eris Buße, Lina Sauer, Bellemer Heiner übersandten Glückwünsche. Reichsminister Dietrich sendte als Badener zur Tagung der Schulfreunde Glückwünsche.

Zuspitzung der Krise in Oberbaden

* **Schopfheim**, 7. Okt.

Nach der von der Handelskammer Schopfheim veröffentlichten Zusammenstellung der wirtschaftlichen Lage in Oberbaden im 3. Vierteljahre d. Js. ergibt sich, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten eine derartige Zuspitzung erfahren haben, daß sie kaum noch überboten werden können. Am schärfsten leidet unter der Krise nach wie vor die Textilindustrie.

In der Baumwollspinnerei erlitten die Lagerbestände durch den Zusammenbruch der Rohstoffpreise eine ungeahnte Entwertung. Auch die Baumwollweberei erfuhr einen starken Rückschlag, indem eine große Zahl von Firmen der Veredelungsindustrie, die die Produkte abnehmen, in Zahlungsschwierigkeiten gerieten. Da auch die übrigen Zweige der Textilindustrie schwer notleidend geworden sind, so sind fiskalische Erleichterungen ein Gebot der Stunde. In der Bürstenindustrie sieht es nicht besser aus. Die chemische und elektrotechnische Industrie wird ebenfalls mehr und mehr von der Krise erfaßt. Der Absatz von Düngemitteln ging rapid zurück. Die Nahrungsmittelindustrie hat ständig weniger Absatzmöglichkeiten.

Die Handelskammer bittet die Regierung, zu prüfen, ob nicht gerade wegen der werdenden Anlagen wie Rheinregulierung, Elektrisizierung der Bahnen, Kraftwerksbauten, an deren Erstellung auch die kapitalkräftige Schweiz besonders Interesse hat, die Schweiz in nächster Zeit zu umfangreicherer Kapitalhergabe veranlaßt werden könnte, um eine raschere Verwirklichung der ins Auge gefaßten Projekte zu ermöglichen.

Ein ehrlicher Finder

* **Karlsruhe**, 8. Okt. Ein Arbeitsloser fand am Dienstag in der Nähe eines hiesigen Bankhauses in 50- und 100-Markscheinen gebündelt die Summe von 2000 Mark. Der Finder begab sich sofort zur Polizei und teilte ihr diesen Fund mit. Es stellte sich heraus, daß eine Witwe am Vormittag das Geld auf der Bank abgehoben und in die Bluse gesteckt hatte. Wenige Schritte von der Bank entfernt verlor sie jedoch ihr Geld, ohne den Verlust zunächst zu bemerken. Erst als sie zu Hause ankam, vermißte sie zu ihrem Entsetzen das Paket mit den Geldscheinen. Sie war natürlich freudig überrascht, als sie Mitteilung von dem gefundenen Geld erhielt und belohnte die Ehrlichkeit des Finders nicht nur mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Prozentsatz des Fundbetrages, sondern darüber hinaus mit einem ansehnlichen Geldbetrag.

Einbruch in eine Jugendherberge

* **Karlsruhe**, 8. Okt. Wegen Einbruchsdiebstahls in zwei Fällen und Urkundenfälschung wurde der 22 Jahre alte Schuhmacher Gerhard Laspe aus Mühlhausen zu 15 Monaten Gefängnis und wegen Gebrauchs eines falschen Namens zu vier Wochen Haft verurteilt. Trotz heftigen Leugnens wurde dem Angeklagten nachgewiesen, Ende Mai d. J. in die Jugendherberge in Baden-Baden zwei nächtliche Einbrüche verübt zu haben, wobei eine Armbanduhr, ein Feldstecher, ein Photoapparat, eine Zeltbahn, drei Pullover und Bargeld gestohlen wurden. Der Angeklagte wollte den Rucksack mit dem Diebesgut in der Nähe der Herberge gefunden haben. Das Gericht nahm von einer Anrechnung der über vier Monate dauernden Untersuchungshaft Abstand, weil der Angeklagte während der ganzen Verhandlung in frecher Weise in Abrede stellte, die Einbrüche begangen zu haben.

Großbrand im Hanauerland

* **Hesselhurst** bei Kehl, 8. Okt. Das zwischen Hesselhurst und Eckartsweier gelegene Anwesen des Landwirts Max Bihler wurde am Mittwoch abend von einem Großbrand heimgesucht, der rasch große Ausdehnung annahm. Vermutlich ist die Ursache im Heißlaufen eines Motors oder in Kurzschluß zu suchen. Oekonomiegebäude und Stallung brannten vollständig nieder, auch das Wohnhaus hat sehr stark gelitten. Zwei Schweine sind verbrannt. Die Heu- und Strohvorräte fielen den Flammen ebenfalls zum Opfer. Die Schadenshöhe ist bisher noch nicht festgestellt.

Der Walsheimer Muttermord

vor dem Landauer Schwurgericht

* **Landau**, 8. Okt.

Vor dem hiesigen Schwurgericht begann der Prozeß gegen die des Muttermordes angeklagte 27 Jahre alte Lina Sturm geb. Hirth. Ueber das Ergebnis der Voruntersuchung wurde während der Verhandlung bekannt, daß die Angeklagte aus erster Ehe ihrer Mutter mit dem Ackerer Hirth aus Walsheim stammt. Diese Ehe wurde zu Lasten der Mutter, also der Ermordeten, 1908 geschieden. Nach Wiederverheiratung wurde auch die zweite Ehe auf Verschulden der Mutter geschieden. Die Angeklagte wuchs im Anwesen ihrer Mutter auf, besuchte die Volks- und Fortbildungsschule. Sie macht heute einen sehr gefaßten und selbstbewußten Eindruck.

Im Jahre 1927 hat sie sich mit dem Küfer Karl Sturm aus Nußdorf verheiratet. Das junge Ehepaar nahm Wohnung bei der Mutter in Walsheim. Die Benutzung der Wohnräume war zunächst gemeinsam. Miete und Pacht für drei Morgen Ackerland brauchten die jungen Leute nicht zu leisten, hatten dafür aber die gemeinsamen Haushaltungskosten zu bestreiten. Eine Wendung trat im Herbst 1929 ein, als der Ehemann der Angeklagten arbeitslos wurde. Nun entstanden Streitigkeiten, die immer größere Ausmaße annahmen und schließlich zur

Räumungsklage der Mutter gegen die jungen Leute

führte. Die Getötete wird im Dorfe als ehrliche, brave Frau geschildert.

In der Nacht zum 21. November 1930 wurde Frau Kost gegen halb 1 Uhr im Hausflur ihres Anwesens tot aufgefunden. Die näheren Umstände des Falles ließen einen Selbstmord als ausgeschlossen erscheinen, weshalb die Ehefrau Sturm, die den ganzen Abend über allein zu Hause gewesen war, unter dem Verdacht, die Tat ausgeführt zu haben, verhaftet wurde. Sie leugnete zunächst, legte aber dann ein umfassendes Geständnis ab, und erklärte, sie habe am Nachmittag des Unglückstages mit ihrer Mutter wegen eines Futterkessels eine heftige Auseinandersetzung gehabt. Da diese sehr erbitterte Formen angenommen hätte, habe sie (die Angeklagte) sich überlegt, ob nicht eine von beiden Frauen aus dem Leben müsse. Sie habe sich dann entschlossen,

ihrer Mutter bei der abendlichen Heimkehr eine Schlinge überzuwerfen und die Frau zu erdrosseln.

Als sie in der Nacht dann ihre Mutter durch das Geräusch der Holzschuhe heimkommen hörte, sei sie vor die Zimmertür getreten, habe der Heimkehrenden die inzwischen angefertigte Schlinge übergeworfen und die Mutter zu Boden gezerrt. In gebückter Haltung habe sie aus Leibeskräften an der Schlinge gezogen, bis die Abwehrversuche der Mutter aufhörten. Von Grauen gepackt, will die Angeklagte dann in ihr Schlafzimmer geflohen sein, um die Heimkehr ihres Mannes abzuwarten. Diesem hat sie jedoch von der Mordtat nichts erzählt, sondern die Vermutungen auf Selbstmord der erdrosselten Mutter hingelenkt.

Dieses präzise Geständnis wurde von der Angeklagten in der heutigen Schwurgerichtsverhandlung widerrufen. Die Angeklagte gibt an, sie habe sich in der Nacht im Hofe befunden und sei im Begriff gewesen, wieder ins Haus zu gehen, als ihre Mutter heimkehrte, die ihr zugerufen habe:

„Schläfst Du noch nicht, Du Zottelbock?"

Mit diesen Worten habe die Getötete auf sie, die Angeklagte, eingeschlagen. Beiderseits seien nun Hiebe gewechselt worden und beide seien zu Boden gekommen. Sie habe schließlich von der Mutter abgelassen, ohne zu wissen, was geschehen war, sei in ihr Schlafzimmer geflüchtet und habe deshalb geschwiegen, weil sie kein Wort mehr über die Lippen bringen konnte.

Die Angeklagte leugnet also die vorsätzliche Tötung und will nur des Totschlags schuldig sein. Selbst die eindringlichen Bemühungen ihrer beiden Verteidiger vermochten die Angeklagte nicht zu einer Erklärung zu bringen, wie sie s. Zt. das ausführliche Geständnis ablegen konnte und heute von allem nichts mehr wissen wolle.

Der übrige Teil der Beweisaufnahme wurde durch die

Zurückhaltung der Angeklagten

stark beeinflußt. Dadurch wurden die Zeugnisse der Untersuchungsrichter über das erste Geständnis der Angeklagten von Bedeutung. Zunächst wurde Amtsgerichtsrat Dr. Vögeli über seine erste Vernehmung und das erste Geständnis der Angeklagten gehört. Er war mit der Untersuchung des Falles gleich nach dem Verbrechen betraut worden. Nach Lage der Sache kam Selbstmord nicht in Frage, sondern unzweifelhaft lag ein Verbrechen vor. Spuren wiesen darauf hin, daß der Täter im Kreise der Familie zu suchen sei.

Bei der ersten Ortsbesichtigung sei die Angeklagte in ruhiger und gefaßter Haltung gewesen und habe bei ihrer Vernehmung eine erstaunliche Ruhe gezeigt. Sie leugnete, mit der Tat irgend etwas zu tun zu haben. Durch die Auffindung einer blutbefleckten Schürze ist dem untersuchenden Richter der

Verdacht der Mittäterschaft

gekommen. Widersprüche, in die sich die Angeklagte s. Zt. verwickelte, konnten trotz ihres Leugnens aufgeklärt werden. Frau Sturm wurde am Tage nach ihrer ersten Vernehmung verhaftet und ins Landauer Gefängnis eingeliefert. Am darauf folgenden Tage unterzog sie der Amtsrichter einem nahezu fünfstündigen Verhör, im Verlaufe dessen sie dann auf gütliches Zureden ein Geständnis ablegte und einräumte, die Tat begangen zu haben. Sie schilderte den Verlauf der Tat in allen Einzelheiten, wie sie in der Anklageschrift niedergelegt sind.

Der zweite Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Feldbausch, bestätigte ein ihm von der Angeklagten einige Tage später abgelegtes zweites Geständnis. Sie habe ihm gegenüber geäußert, sie sei zur Tat bereits am Nachmittag fest entschlossen gewesen.

Im weiteren Verlauf der Beweisaufnahme wurde durch den

Ehemann der Angeklagten

und durch Ortseinwohner über das Familienverhältnis berichtet. Allenthalben klang heraus, daß die Mutter der Angeklagten und auch deren Großmutter als schwer verträgliche Frauen galten, die beide eine große Veranlagung zur Psychopathie zeigten.

Die Sachverständigengutachten über die Angeklagte, die zum Schluß des ersten Verhandlungstages abgegeben wurden, zielten darauf hinaus, daß sie für ihre Tat voll verantwortlich ist und den Schutz des § 51 nicht beanspruchen kann. Ein Sachverständiger betonte allerdings, daß die Zurechnungsfähigkeit bei Begehung der Tat vermindert gewesen sei.

Die Verhandlung wird am Freitag vormittag fortgesetzt.

Wie steht es um den Pfälzer Pfefferminz?

* **Speyer**, 8. Okt.

Anfang dieser Woche wurde in pfälzischen Zeitungen ein Bericht über die Marktlage des Pfälzer Pfefferminz verbreitet, der, wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wird, anscheinend darauf hinzielt, die organisatorischen Maßnahmen zu unterwühlen. Daß es in der jetzigen geldarmen Zeit auch um den Pfälzer Pfefferminz schlecht bestellt ist, trifft zu. Die dem Verband angeschlossenen Pflanzer sind jedoch keineswegs gezwungen, ihre Erzeugnisse auf dem Wege des wilden Hausierhandels abzusetzen. Sie lieferten vielmehr ihre geerntete gute Ware restlos auf dem hiesigen Verbandslager an. Nur in diesem Verfahren sehen sie die Möglichkeit, ihre mühevolle Produktion rentabel zu gestalten.

Der Verband bezw. die nunmehr ins Leben gerufene Anbau- und Absatzgenossenschaft der pfälzischen Arzneipflanzenanbauer haben das einmütige Bestreben, die bei der neuen Ernte anfallende, sortierte und vorzügliche

Qualitätsware nicht zu Schleuderpreisen abzusetzen.

Um einen günstigen Verkauf zu sichern wurden — hauptsächlich in der jetzigen Zeit der Absatzkrise — durch die Genossenschaft wertvolle Absatzquellen erschlossen, die erfreulicherweise zumeist im Ausland sind. Die marktfähige Zubereitung der Ernteware auf dem Verbandslager hat ebenfalls beste Fortschritte gemacht. Was im freien Handel bezw. zum Hausierhandel an Erwerbslose abgesetzt wurde, ist lediglich Ausschußware, die durch die Sortierung nach und nach ausgeschieden wurde, sehr stengelhaltig ist und nur noch einen ganz geringen Prozentsatz Blattware enthält. Das Marktgeschäft der Pfälzer Arzneipflanzenanbauer, auf organisatorischer Grundlage aufgebaut, ermöglicht einen geregelten Absatz, insbesondere bei solchen Industrieunternehmen und Abnehmern, die nur sortierte Qualitätsware haben wollen und bei etappenweiser Deckung ihres Bedarfs solche Preise zahlen, daß der Verband jetzt bereits einen Vorschußbetrag von 10000 Mark für angelieferte Ware verteilen konnte. Wie bei jeder Reorganisation, hat auch die neue Genossenschaft der Arzneipflanzenanbauer eine kritische Entwicklungsperiode durchzumachen.

Das neue Tierasyl in Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, 8. Okt. Seit vergangenen Sonntag hat unsere Nachbarstadt Ludwigshafen ein eigenes Tierasyl, nachdem seither das Mannheimer Tierasyl mitbenutzt worden war. An der verlängerten Gabelsbergerstraße, in der Nähe des Rangierbahnhofs Mundenheim, hat man ein Grundstück gepachtet, das hinsichtlich der Lage allen Anforderungen vollauf entspricht. Mit Hilfe der Stadtverwaltung, vieler Firmen und Privatleute ist es gelungen, vorerst zehn Hundeboxen und ein Katzenhaus zu errichten. Damit dürfte dem starken Bedürfnis nach einem eigenen Ludwigshafener Tierasyl Rechnung getragen sein. Mit einer schlichten Feier wurde gestern das Asyl, das unter der unentgeltlichen Obhut der Familie Deuschel steht, durch Polizeirat Probst im Namen des Tierschutzvereins Ludwigshafen eröffnet. Oberlehrer Bammel übermittelte die Grüße des Landauer Vereins. Der Tierschutzverein Mannheim war durch seinen ersten Vorsitzenden, Hauptlehrer Linder, vertreten. Das neue Tierasyl, das sich als eine einfache aber durchaus zweckmäßige Anlage darstellt, hat schon eine ganze Anzahl Pensionäre aufzuweisen.

Seinen Verletzungen erlegen

* **Münchweiler** bei Billinger, 8. Okt. Der 62 Jahre alte, verheiratete Landwirt Jakob Rosenfeller, der am 26. September von seiner Heubühne herabgestürzt war, ist im Billinger Krankenhaus seinen schweren inneren Verletzungen erlegen.

Aus der Pfalz

Ein Güterwagen aufgebrochen

* **Ludwigshafen**, 8. Okt. In der Nacht zum Dienstag wurde auf dem hiesigen Rangierbahnhof an einem dort stehenden Eisenbahnwagen die angebrachte Plombe gewaltsam abgerissen und aus dem Wagen zwei Doppelzentner Mehl im Werte von 80 Mark durch unbekannte Täter gestohlen. Die zwei Sack Mehl wurden später von diensttuendem Eisenbahnpersonal in der Nähe der Umzäunung des Rangierbahnhofes wieder vorgefunden.

Auf ein Fuhrwerk aufgefahren

* **Ludwigshafen**, 8. Okt. Gestern abend fuhr ein Motorradfahrer in der Kaiserallee auf ein in Richtung Stadt fahrendes Pferdefuhrwerk auf. Der Motorradfahrer wurde vom Rade geschleudert und erlitt durch den Sturz im Gesicht, am rechten Bein und der rechten Hand bedeutende Hautabschürfungen. Er wurde von einem Arzt aus Mundenheim verbunden. Das Motorrad wurde leicht beschädigt, während das Fuhrwerk keine Beschädigungen erlitt.

Die Gärgase sprengen das Faß

* **Freinsheim**, 7. Okt. Ein bei den Geschwistern Engel beschäftigter Arbeiter verschloß ein gärendes Drei-Fuderfaß mit Rotwein zu fest. Die sich im Innern des Fasses bildenden Gase brachten dieses unter dumpfem Knall zum Bersten. Das köstliche Naß lief in den Keller.

Schwurgericht Landau

* **Landau**, 8. Okt. Als zweiter Fall der diesjährigen Schwurgerichtsperiode kam ein Abtreibungsprozeß zur Verhandlung. Die Oeffentlichkeit war wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen. Angeklagt waren der 60jährige Naturheilkundige Friedrich Knoche aus Altlußheim, der verbotene Eingriffe vornahm, das 27jährige Dienstmädchen E. Bastian aus Germersheim und weiter wegen Beihilfe die 36jährige Elisabeth Hauber aus Germersheim. Nach der Beweisaufnahme erkannte das Schwurgericht wegen Vergehens der gewöhnlichen Abtreibung gegen Knoche auf drei Monate Gefängnis. Die beiden Frauen erhielten einen Monat bezw. eine Woche Gefängnis mit Strafaufschub.

Tageskalender

Freitag, 9. Oktober

Nationaltheater: „Tannhäuser", romantische Oper von Rich. Wagner, Miete F 5, Sondermiete F 1, Anfang 19.30 Uhr.
Apollo-Theater: „Mein Leopold", 20.15 Uhr.
Planetarium: 15 und 16 Uhr Besichtigungen; 20 Uhr erster Abend für Erwerbslose, musikalische Darbietungen, Kurzvortrag, Film.
Freier Bund — Städtische Kunsthalle: Lichtbilder-Vortrag von Elisabeth Schmidt-Pauli, München: „Die heilige Elisabeth, das Werden der gotischen Seele", 20.15 Uhr (Abt. 1—Z).
Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz und Kabaretteinlagen ab 20.30 Uhr.
Palasthotel: Tanztee 20.30 Uhr.
Flugplatzkasino: Tanztee ab 16 Uhr und abends.
Pfalzbau-Kaffee: Gastspiel der Kapelle „Die Swing-Boys", 20 Uhr.
Ablers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten, vorm. 10 Uhr, nachmittags 15 und 17 Uhr ab Landeplatz Friedrichsbrücke.
Lichtspiele: Roxy-Theater: „Das Lied der Nationen". — Palast-Theater: „Die Schlacht von Bademünde". — Scala: „Der falsche Feldmarschall". — Capitol: „Der kleine Seitensprung". — Alhambra: „Der Raub der Mona Lisa". — Universum: „Reni". — Schauburg: „Lichter der Großstadt". — Gloria-Palast: „Marokko".

Sehenswürdigkeiten:

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr. Ausstellung: „Deutsche Dichter als Maler und Zeichner". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstags 15—17 Uhr; Mittwochs 15—17 Uhr; Freitags 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Werktags (mit Ausnahme Montags) geöffnet von 10—13 und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—16 Uhr durchgehend.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	3.	4.	7.	8.	9.
Basel	0,70	0,60	0,60	0,60	0,5[illegible]
Schusterinsel	1,22	1,20	1,10	1,15	1,14
Kehl	3,71	3,69	3,63	3,61	3,61
Maxau	4,42	4,38	4,31	4,27	4,2[illegible]
Mannheim	3,34	3,32	3,22	3,15	3,1[illegible]
Caub	2,28	2,24	2,1[illegible]	2,18	2,14
Köln	2,12	2,06	2,00	1,94	1,91

Neckar-Pegel	6.	7.	8.	9.
Mannheim	3,29	3,20	3,18	3,09
Jagstfeld	1,00	1,00	1,07	0,98
Heilbronn	1,29	1,75	1,30	1,28
Plochingen	0,32	0,80	0,29	0,30

Geschäftliche Mitteilungen

Frisch, arbeitsfreudig sein ist heute oft mehr wert, als Vergnügen; heute kann nur derjenige vorwärts kommen und Erfolge erzielen, dessen Nerven gesund und widerstandsfähig sind. Durch die schweren Zeiten, die dauernde Krise wird der Körper zermürbt, die Nerven sind abgenutzt und bedürfen einer Kräftigung und Stärkung. In dieser Art hilft nur Breiferrin, ein sehr angenehm schmeckendes Präparat, durch welches die Organe wieder arbeitsfähig werden, die in stärkerem Maße abgenutzt wurden. Zu haben in den Apotheken und Drogerien. B102

*

* **Ein Freund des Hauses, den Sie oft übergehen.** Er nimmt es Ihnen aber nicht übel, der Balatum-Fußbodenbelag. Balatum wärmt, es ist hygienischer und erleichtert der Hausfrau die Arbeit. Balatum macht jedes Zimmer freundlich und heiter. Der sicherste Prüfstein ist bekanntlich das Portemonnaie, und auch diese Probe besteht Balatum glänzend: 1 qm Balatum kostet nur 1,90 *M*. B138

Kölnische Illustrierte

Heute neu :: 20 Pfennig

Zu beziehen in unserer Geschäftsstelle R 1, 4-6, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 20, Meerfeldstr. 13, Kronprinzenstr. 42, Neckarau Friedrichstr. 4, Waldhof Oppauerstr. 8 u. durch unsere Trägerinnen

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 9. Oktober 1931 | der Neuen Mannheimer Zeitung | Mittag-Ausgabe Nr. 467

Um die Neuorganisation im Nordwolle-Konzern

Der Gläubiger-Ausschuß des Nordwolle-Konzerns hat in den letzten Tagen die Projekte wegen einer Neugründung wieder längeren Beratungen unterzogen. Dabei ist jedoch der Plan, die Fernbetriebe der alten Nordwolle (Delmenhorst, Eisenach, Mülheim, Bahrenfeld und Leipzig) in der neuen Gesellschaft zusammenzufassen, als auch der Gedanke des holländischen Gläubigerausschußmitgliedes, diese fünf Gesellschaften als selbständige Unternehmungen aufzuziehen (dem man im Gläubigerausschuß wenig Neigung entgegenbringt) entgegen anders lautenden Meldungen noch nicht definitiv vorangekommen.

Die Schwierigkeiten, die sich aus dem Bestreben der Konkursverwaltung, auf die für die Sparkasse in Bremen auf dem Delmenhorster Nordwolle-Gelände eingetragenen Hypotheken von 8 Millionen ℳ einen Nachlaß zu erhalten, ergeben, sind vorläufig noch nicht behoben. Dieses Moment stört den Entschluß, ob das Delmenhorster Werk mit in die neue Nordwolle aufgenommen werden kann oder nicht. Hinsichtlich der Abstoßung des Werkes Bahrenfeld steht fest, daß dies nur in Gemeinschaft mit Tittel u. Krüger in Leipzig erfolgen soll, falls sich ernsthafte Reflektanten für Bahrenfeld ergeben.

Alle kürzlich aufgetauchten Versionen über die Kapitalbildung der neuen Nordwolle (15 Millionen ℳ) und die Leitung des neuen Unternehmens (Nominierung von Direktor Kunze und Wilhelm Achter) entbehren bei dem augenblicklich negativen Stand der Dinge jeglicher Grundlage. Was die Frage der Pfundentwertung angeht, dürfte die Verwaltung der Nordwolle aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen eventuell gezwungen sein, die englischen Gläubigerforderungen in Reichsmark anzuerkennen, und zwar zu einem Pfundumrechnungskurs, der sich auf den Berliner Mittelkurs für Auszahlung London vom Tage der Konkurseröffnung bezieht. Hierüber hat das Konkursgericht eine Entscheidung zu treffen.

*** Zahlungseinstellung einer Pariser Bank.** Die Banque Syndicale de Paris (ehemals Claude Lafontaine et Co.) hat gestern ihre Schalter geschlossen. Ihr Kapital wird mit 50 Mill. Francs angegeben. Die Gläubigerforderungen sollen sich auf 131 Mill. Francs belaufen.

*** Allmähliche Stillegung des Werkes Oberursel der Humbold-Deutz-Motoren-AG.** Nach Informationen des DHD kann nunmehr die endgültige Stillegung des Werkes Oberursel der Humbold-Deutz-Motoren-AG. als sicher gelten. Der Oberursel-Betrieb arbeitet heute noch mit einer Belegschaft von knapp 500 Mann. Man hat bereits begonnen, die Fabrikationsabteilungen von Oberursel nach Köln-Deutz überzuleiten. Die endgültige Stillegung wird allmählich vor sich gehen, sodaß ein genauer Termin für die Betriebseinstellung in Oberursel nicht feststeht. Offenbar ist man bemüht, wenigstens einen Teil der Belegschaft noch den Winter über in Oberursel zu beschäftigen.

*** Ford in Deutschland.** Der Reichsverband der Automobilindustrie schreibt uns: „Nach der offiziellen, vom Institut für Konjunkturforschung auf Grund der Meldungen der amtlichen Zulassungsstellen herausgegebenen Statistik wurden in Deutschland im August 1931 werktäglich durchschnittlich 17,7 neue Ford-Personen- und Lastkraftwagen zugelassen. Die kürzlich von den Kölner Fordwerken verbreitete Meldung, die werktäglichen Zulassungen beliefen sich auf rund 30 Einheiten, entspricht also nicht den Tatsachen. Auf dem deutschen Markt rangiert laut amtlicher Zulassungsstatistik gegenwärtig der Fordwagen nur noch an achter Stelle hinter Opel, DKW, Hanomag, Adler, Wanderer, Daimler-Benz und BMW. Der Anteil Fords an den gesamten Personenwagen-Zulassungen ist von 11 v. H. im Januar auf 6,1 v. H. im August zurückgegangen.

*** Gardinenfabrik Plauen AG., Plauen i. V. — Dividendenausfall.** Der AR. beschloß, von einer Dividendenausschüttung auf die Stammaktien für das am 30. Juni d. J. abgelaufene Geschäftsjahr 1930/31 abzusehen. (I. V. 8 nach 10 v. H.) Die HV. ist auf den 27. Oktober anberaumt worden.

*** Aktien-Malzfabrik Sangerhausen in Sangerhausen.** Der auf den 24. Oktober einberufenen o. HV. schlägt der AR. nunmehr, wie bereits vermutet, eine von 10 auf 6 v. H. ermäßigte Dividende für das AK. von 660 000 ℳ vor. Die Dividendenherabsetzung ist notwendig geworden durch die Produktionsverminderung und den Absatzrückgang infolge der Auswirkungen der Biersteuer.

*** Johann Daniel Haas AG., Tabakfabrik, Dillenburg. — AK. restlos verloren.** Bei dieser Gesellschaft, über die das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet wurde, ist das 1 Mill. ℳ betragende AK., das sich fast ausschließlich in Familienbesitz befindet, restlos verloren. Hauptgläubiger der seit über hundert Jahren bestehenden Firma sind Großbanken, deren Forderungen jedoch durch Zession der Außenstände und Sicherheitshypotheken auf wertvollen Grund- und Hausbesitz gesichert sind. Von einer günstigen Veräußerung dieser Sachwerte wird es abhängen, ob auch die ungesicherten Gläubiger in voller Höhe befriedigt werden können. Nach dem augenblicklichen Status kann möglicherweise mit einer Quote von 50 v. H. für die ungesicherten Gläubiger gerechnet werden. Das Unternehmen selbst soll liquidiert werden.

*** Insolvenz David Ascher in Amberg und Ingolstadt.** In der Vergleichsangelegenheit David Ascher, Inhaber der Kaufhäuser Ferdinand Schweizer Nachf. in Ingolstadt und L. Lietz Nachf. in Amberg fanden Gläubigerversammlungen in Berlin und Nürnberg statt. Nach Erklärungen des Schuldners soll einer der Hauptgründe der Insolvenz in dem rapiden Rückgang des Ingolstädter Geschäftes liegen, der auf die verminderte Kaufkraft der Hallertauer Hopfenbauern zurückzuführen sei. Der vorläufige Status ergibt bei 450 Gläubigern ungedeckte Forderungen von etwa 134 000 ℳ und verfügbare Aktiva von etwa 55 000 ℳ, also eine Vergleichsquote von etwa 40 v. H. Da ausreichende Sicherheiten vorhanden sind, wurde beschlossen, das gerichtliche Vergleichsverfahren zu beantragen, wobei Gläubiger bis zu 60 ℳ voll befriedigt werden sollen. Das Geschäft in Ingolstadt soll aufgegeben werden.

Yankee oder Weltbürger?

Jeder sich selbst der Nächste — Golddelirium in Frankreich

Mit dem Fortschreiten der Krise überschlägt sich das Tempo; in wenigen Tagen überholt die Zeit das Vergangene vollständig. Revision der Reparationen, Hoover-Feierjahr — sie gehören, kaum ist ein Vierteljahr vorüber, so der Vergangenheit an, daß weitere internationale Verhandlungen darüber nur besiegeln, einen auf zunächst unabsehbare Zeit praktischen Aufschub aller Schuldenzahlungen nachträglich bestätigen können. Ja selbst die Beseitigung der Schuldenzahlungen durch einen internationalen Schuldennachlaß kann, da sie heute ohnehin besteht, heute kein Mittel mehr gegen die alles zerfressende Weltkrankheit sein. Was im Juli eine Tat von höchster Bedeutung war, ist heute seines Glanzes beraubt.

Das Krisenbild verschiebt sich mit der ständigen Umwandlung von bestehenden Krisenerscheinungen in neue Krisenursachen von Tag zu Tag

Was gestern die Folge einer früheren Krankheitsursache war, löst heute selbst schon wieder Krisen aus, muß „fortzeugend Böses gebären". Nie in der ganzen Weltgeschichte ist das unheimliche Tempo des Szenenwechsels so deutlich zum Ausdruck gekommen als heute, und immer mehr stellt sich alle Bemühung aller Regierungen als ein Hinter-der-Krise-Herlaufen dar, das bestenfalls den Anschluß an das rasende Tempo der dem Abgrund zurollenden Weltkugel nicht ganz verlieren will.

Noch keiner einzigen Regierung ist es bisher gelungen, einmal die rollende Kugel zu überholen, sich ihr in den Weg zu stellen

und mit einer ungeheuerlichen Aufwendung von Kraft, selbst auf das Risiko eines gewaltigen Anpralls hin, die Kugel aus ihrer Bahn zu werfen und damit ungefährlicher zu machen. Das eben ist das Entscheidende, daß wirklich wirksame Maßnahmen zur Krisenbekämpfung der bestehenden Lage weit vorauseilen müssen, daß sie bewußt mit einem außerordentlich heftigen Zusammenprall mit den Interessen aller Volksschichten rechnen müssen. Wer regt sich heute noch über die Juni-Notverordnung auf, die seinerzeit einen Sturm der Entrüstung hervorrief?

Was wäre wohl geschehen, wenn mit geradezu brutaler Faust vor eineinhalb Jahren mit einem Male durch die ganzen Finanzen der Strich gezogen worden wäre, den man jetzt doch nach und nach hat ziehen müssen? Dann wäre tatsächlich der Krise vorgegriffen worden

und sehr vieles wäre nicht so gekommen, wie es gekommen ist.

Das gilt für die ganze Welt. Die zwei Wochen, die Frankreich mit der Annahme des Hooverjahres zögerte, haben die ganze Wirksamkeit dieses Schrittes vernichtet, haben erst recht dazu beigetragen, daß der verhängnisvolle Kreditabzug aus allen Ländern sich so außerordentlich verstärkte. Die Schuld, die Frankreich damit auf sich geladen hat, wird es vor der Weltgeschichte noch schwer zu tragen haben.

Wiederum starren alle Blicke auf die internationale Bühne. Was wird Hoover bringen? Ein Geraune von Außerordentlichem ging dieser Tage durch die Welt. Und dann zeigte sich, daß Hoover auch jetzt wieder in erster Linie nur an Amerika denkt, daß ihn der verblichene Glanz des amerikanischen Wohlstands drückt, der das Schlagwort seiner Wahl war. Hoover betrachtet, darüber muß man sich im klaren sein, auch heute noch die internationalen Schwierigkeiten hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt, ob durch besondere Maßnahmen wenigstens die eigene Wirtschaft gehalten bzw. wieder in Gang gebracht werden kann. „Wir sind an den Schwierigkeiten nicht schuld," hat er dieser Tage noch erklärt. Die Erkenntnis der wahren Zusammenhänge ist ihm also noch nicht ganz aufgegangen.

Wenn Amerika auch die Verantwortung für den Krieg als Krisenursache ablehnt, die Verantwortung für eine allen volkswirtschaftlichen Gesetzen Hohn sprechende Verweigerung der Annahme der Schuldenzahlungen auf dem Güterwege und für die daraus entstandenen weitreichenden Folgen kann es niemals ablehnen.

Immer noch glaubt sich Amerika im eigenen Lande sicher zu fühlen, wenn auch die ganze Welt brennt; glaubte, muß es eigentlich heißen, denn der drohende Bankensturm auch drüben hat nun doch das Land aus seinem Sicherheitsgefühl aufgeschreckt. Mit einigen Milliarden neuen Krediten soll das Vertrauen neu gestärkt werden. Wir kennen aus eigener Erfahrung diese Praxis zu gut, um zu wissen,

daß man mit Geld kein Vertrauen erkaufen kann.

Auch Amerika steht sich stärker in den Strudel hineingezogen und glaubt zunächst mit den gleichen Mitteln eingreifen zu sollen, die sich längst in Europa als unzulänglich erwiesen haben.

Noch viel engherziger denkt Frankreich, wo eine in altertümliche Anschauungen zurückfallende Betrachtung des Geldes und der wirtschaftlichen Beziehungen zum glatten Widersinn geworden ist. Auch Frankreich merkt das Grollen des Gewitters, aber mehr noch als alle anderen Länder sieht es sein Heil darin, die Segel einzustreichen, zu raffen, was noch zu raffen ist. Von Frankreich ist zu einem ganz wesentlichen Teile die alle weltwirtschaftliche Vernunft verleugnende Kreditzurückziehung ausgegangen, die Oesterreich, Deutschland, England und seine Trabanten zum Erliegen brachte. Nicht genug damit, geht Frankreich unter Führung seiner Notenbank jetzt dazu über, in noch stärkerem Maße als bisher seine Auslandsguthaben in Gold zu verwandeln.

Ein Stand von 10 Milliarden ℳ Gold bei der Bank von Frankreich wird bald erreicht sein.

Mitte September betrug er 58,58 Milliarden Frs., Anfang Oktober 59,34 Milliarden. In den letzten Tagen sind wieder einige hundert Millionen ℳ Gold aus Amerika nach den goldhamsternden Ländern Europas verschifft worden. Das Beispiel der Großen wird von den Kleinen nachgeahmt: das französische Publikum zeigt einen vermehrten Drang nach dem Golde, es kauft ausländische Goldmünzen mit einem Aufgeld, es sucht, da Goldmünzen von der Bank von Frankreich nicht abgegeben werden, in den Besitz von Barren zu kommen, die von Zwischenhändlern gestückelt werden.

Wie soll bei dieser allseits verstärkten Neigung, nur an sich selbst zu denken, eine großzügige internationale Zusammenarbeit zustandekommen?

Es würde ein ganz ungewöhnliches Maß von weltbürgerlichem Geiste voraussetzen, wenn die einzelnen Regierungen Erkenntnis und Entschlußkraft aufbrächten, Kraft vor allem, die sich nur noch mehr absondernden Völker mitzureißen.

Eine internationale Aktion müßte heute schon etwas ganz Außerordentliches bringen, sie müßte ja nicht nur in ihren materiellen Ausmaßen der an Milliardenzahlen abgestumpften Welt imponieren, sie müßte auch fähig sein, das politische Mißtrauen zu schwächen.

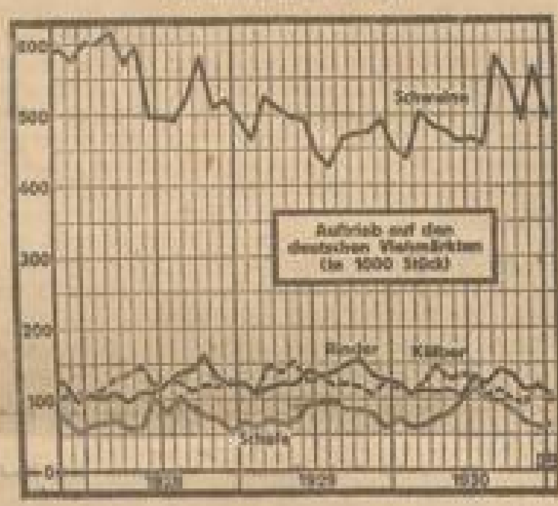
Aber die Tatsachen zeigen gerade, daß der leiseste Versuch, an den grundlegenden Dingen zu rühren, auf heftige Ablehnung stößt.

Das gilt für die deutsch-französischen Beziehungen, das gilt beispielsweise auch für einen Gedanken, die Goldbestände Amerikas und Frankreichs der Welt dadurch nutzbar zu machen, daß beide Länder der Bank für Internationalen Zahlungsverkehr einige Milliarden Geld leihweise zur Verfügung stellen, worauf die Bank Goldzertifikate gäbe, die valutaschwachen Staaten zur Verstärkung ihrer Golddeckung gegeben würden. Mögen sich auch erhebliche Bedenken gegen diesen von amerikanischer Seite kommenden Plan erheben, die sofortige scharfe Ablehnung in Frankreich zeigt jedenfalls,

daß der Geist und die wirkliche Bereitwilligkeit zu gemeinsamem internationalem Handeln noch nicht vorhanden ist.

Das muß aber die in allen Ländern bestehende Neigung, den eigenen Nöten mit einer stärkeren Beschränkung des ganzen Wirtschaftsrahmens auf die eigene Volkswirtschaft zu Leibe zu gehen, nur noch verstärken.

Viehauftrieb 1930



Tabaksteuerstatistik für August

Nach den Ergebnissen der Nachweisung des Steuerwerts der im August 1931 gegen Entgeld verausgabten Tabaksteuerzeichen und der aus dem Steuerwert berechneten Menge der Erzeugnisse ergibt sich für Zigarren ein Steuerwert von 12,8 Mill. ℳ für 464,852 Mill. Stück. Hiervon entfallen auf die 10 Pfg.-Sorte 4,2 Mill. ℳ für 181,9 Mill. Stück, auf die 15 Pfg.-Sorte 3,5 Mill. ℳ für 101,1 Mill. Stück und auf die 20 Pfg.-Sorte 1,84 Mill. ℳ für 39,3 Mill. Stück. Der Gesamtsteuerwert für Zigaretten stellt sich auf 38,7 Mill. ℳ für 2832,5 Mill. Stück, wovon auf 3⅓ Pfg.-Sorte 14,04 Mill. ℳ, auf die 4 Pfg.-Sorte 1,13 Mill. ℳ, auf die 5 Pfg.-Sorte 16,56 Mill. ℳ und auf die 6 Pfg.-Sorte 5,6 Mill. ℳ entfallen. Der Steuerwert für feingeschnittenen Rauchtabak wird mit 1,416 Mill. ℳ für 248 786 Kg. errechnet, der für Pfeifentabak mit 8,680 Mill. Mark für 1 507 600 Kg. Für Kautabak ergibt sich ein Steuerwert von 161 933 ℳ für 14 780 Stück, für Schnupftabak ein Steuerwert von 88 690 ℳ für 151 958 Kg. und für Zigarettenhüllen 484 247 ℳ für 194,5 Mill. Stück. Der Gesamtwert aller Gruppen beträgt somit für August 57,658 Mill. ℳ. An Zigarrentabak sind im August 90 467 Dz. in die Herstellungsbetriebe verbracht worden.

Diskonterhöhung in Newyork um 1 vH.

*** Newyork, 8. Okt. (Eig. Dr.)** **Die Newyorker Bundesreservebank hat ihren Diskont von 1½ auf 2½ v. H. heraufgesetzt. Der Satz von 1½ v. H. war seit dem 7. Mai dieses Jahres in Geltung.**

*** Insolvenz in der Mannheimer Herren-Konfektion.** Infolge des aus der allgemeinen Wirtschaftslage resultierenden Umsatzrückganges, insbesondere aber in Auswirkung der Insolvenz eines Frankfurter Großabnehmers, hat sich die Firma Gebr. Manes in Mannheim (P 4, 11) gezwungen gesehen, die Zahlungen einzustellen. An der Aufstellung des Status wird gearbeitet, womit der Gläubiger-Schutzverband Mannheim E.V. beauftragt ist.

*** AG. für landwirtschaftliche Produkte, Berlin. — 10 v. H. Dividende.** In der GV. der AG. für landwirtschaftliche Produkte, Berlin, die der Engelhardt-Brauerei AG., Berlin, nahesteht, berichtete der Vorstand, daß sich in dem am 30. Juni 1931 abgelaufenen Geschäftsjahr die Lage der Landwirtschaft nicht gebessert habe. Man mußte sich daher größere Beschränkungen in den Geschäften auferlegen. Trotzdem war das Ergebnis, aus dem die eingetretenen Verluste abgeschrieben wurden und eine Dividende von 10 (1929-30 gleich 15 v. H.) zur Verteilung kommt, befriedigend. Eine Voraussage für die Entwicklung des neuen Geschäftsjahres ist zur Zeit noch nicht möglich.

*** Speditions- und Lagerhaus AG., Aachen.** Die HV. genehmigte den Abschluß für 1930/31 (Verlust von 240 468 Mark, der vorgetragen wird). Weder das Speditionsgewerbe im allgemeinen, noch das eigene Unternehmen habe sich dem Einfluß der Krise entziehen können. Die von der Gesellschaft behandelte Gewichtsmenge blieb um etwa 10 v. H. gegen die vorjährige zurück.

*** Großhandelsindex-Durchschnitt im September um 1,5 v. H. gesunken.** Die vom Stat. Reichsamt berechnete Großhandelsindexziffer stellt sich für den Monatsdurchschnitt September mit 106,6 um 1,5 v. H. niedriger als im Vormonat. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 101,1 (minus 2,2 v. H.), Kolonialwaren 94,1 (minus 1,8), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 100,1 (minus 1,4), industrielle Fertigwaren 134,6 (minus 0,9 v. H.). Der Monatsdurchschnitt für Produktionsmittel stellt sich mit 130,5 (August 130,7) um 0,2 v. H. niedriger, der Konsumgüterindex ist mit 137,6 (139,7) um 1,4 v. H. zurückgegangen.

*** Die Bewegung der Aktiengesellschaften im September.** Nach Mitteilung des Stat. Reichsamts wurden im September 1931 10 Aktiengesellschaften mit zusammen 12 Mill. Mark Nominalkapital gegründet. Ferner wurden 24 Kapitalerhöhungen um zusammen 323 Mill. ℳ vorgenommen und 26 Kapitalherabsetzungen um zusammen 17 Mill. ℳ. 58 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 96 Mill. ℳ wurden aufgelöst, darunter 19 wegen Konkurseröffnung. Der Kurswert der gegen Barzahlung im Monat September ausgegebenen Aktien betrug 23 Mill. ℳ.

Deutscher Weinmarkt

Befriedigender Ausklang des Portugieser-Herbstes / Große Qualitäts- und Preisunterschiede der Weißmoste / Ruhige Geschäftslage in Franken, Rheinhessen und Rheingau / Kleine Umsätze an der Nahe / Frühfröste im Moselgebiet

Der mengenmäßige Ertrag der Weinlese in Baden ist recht befriedigend; vielfach gibt es mehr Most, als man erhofft hatte. Ueber die Qualität wird allerdings mehrfach geklagt, wobei jedoch zu beachten bleibt, daß einzelne Gemeinden, beeinflußt durch den Sauerwurmfraß, schon im September mit der Lese begonnen haben, was natürlich Mosts mit nur 50 Grad Oechsle und 13 bis 16 Grad Säure zur Folge hatte. Dafür werden naturgemäß auch nur niedrige Preise erzielt. In Endingen erfolgten Verkäufe zu 30 ℳ je Ohm, also 20 Pfg. für den Liter. Bei sonst bekanntgewordenen Verkäufen bewegten sich die Preise (in Sasbach, Rimburg, Eichstetten und Bötzingen) zwischen 30—32 ℳ je Ohm (150 Liter). In der Müllheimer Gegend ist der Zuckergehalt der Trauben durch das Zuwarten der Winzer normal und man kann mit einem gesunden entsprechenden Lagerwein rechnen. Bei Umsätzen von 1930er Weinen wurden 60—70 Mark, für bessere Sorten 90—110 ℳ je 100 Liter erlöst.

An der Heilbronner Weinbörse wurden bei lebhaftem Geschäft für die 100 Liter württembergische Weißweine und Weißgemischt-Weine 55—60 ℳ, für Weißrieslinge 65—72 ℳ, für Rotweine 57—66 ℳ und für Trollinger 65—70 ℳ erlöst. — In Franken sind größere Abschlüsse jetzt, während der Lese, nicht mehr erfolgt. Einige Nachfrage erhielt sich für Weine des Jahrgangs 1930 in der Preislage von 40—65 ℳ je Hektoliter. Die rasch voranschreitende Reife der Trauben läßt mit einer besseren Qualität als im Vorjahre rechnen.

Der Ausklang des Rotmostgeschäftes in der Pfalz brachte gesteigerte Nachfrage bei gehaltenen und teilweise anziehenden Preisen, die sich zwischen 250—300 ℳ für das Fuder abgekelterten Most beliefen, während im Vorjahre allerdings bis zu 600 ℳ erzielt wurden. Der Weißherbst ist im Gange, in einzelnen Fruhlagen schon beendet, in anderen wieder wird er noch verzögert. Auch hierbei zeigt sich, daß der Ertrag vielfach größer ist als erwartet worden war. Zum Beispiel hatten die Plätze Siebeldingen, Godramstein, Birkweiler, Ober- und Niederhochstadt, Gimmeldingen usw. einen wesentlich größeren Ertrag als im Vorjahr. Die festgestellten Mostgewichte bewegen sich durchschnittlich zwischen 60 und 80 Grad. Eine Ausnahme macht Königsbach mit 75—85 Grad. Das Geschäft in den neuen Mosten ist bisher sehr ruhig verlaufen, obwohl die Qualität durch prachtvolles Sonnenwetter vielfach noch sehr gewonnen hat. Bei Abschlüssen bewegten sich die Preise bis jetzt zwischen 6—11 ℳ je Logel (40 Liter), die Königsbacher Winzer verlangen dagegen 12,50—16,50 ℳ. Für abgekelterten Most wurden bis zu 400 ℳ je 1000 Liter verlangt. Für 1930er Weißweine bestand einige Nachfrage, auch am oberen Gebirge, so daß für gezuckerte Sachen 360—380 ℳ, für naturreine Weine bis zu 450 ℳ je 1000 Liter erzielt wurden.

In Rheinhessen ist die Portugieser-Lese beendet, die des Weißherbstes in vollem Gange. Für Portugieser-Weinkelterung legte man 210—250 ℳ je Stück von 1200 Liter an, für Weißmost etwa 240—325 ℳ. Im freihändigen Verkaufsgeschäft wurden für 1930er Weine 420 bis 600 ℳ, je nach Qualität, für das Stück bezahlt. — Im Rheingau und am Mittelrhein haben die Trauben unter der Witterung gelitten und man hat die Ertragshoffnung auf einen — günstigenfalls — Zweidrittel-Herbst herabgestimmt. Von alten Weinen sind nennenswerte Umsätze nicht zu melden, dagegen vollzogen sich solche in 1930er Weinen zwischen 420—820 ℳ je 1200 Liter. — Die Weinanbaugebiete der Mosel, Saar und Ruwer sind von Frühfrösten heimgesucht worden, die starke Schäden verursacht haben. An der Mittelmosel erzielten vereinzelte Verkäufe zu 525—625 ℳ je Fuder von 960 Liter. □

*

*** Der Kampf um den Weinpreis.** Man schreibt uns aus Neustadt a. d. Haardt: Die pfälzischen Winzergenossenschaften tragen die Absicht, die Ausschankpreise für Genossenschaftsweine auch außerhalb der Pfalz den Wirten vorzuschreiben. Anlaß dazu geben Erscheinungen wie diese, daß in München heute noch für das Viertel-Liter Rotwein 60 bis 80 Pfg. verlangt werden, wozu noch das Bedienungsgeld kommt. Der Einkauf von 1000 Liter Pfälzer Rotwein stellt sich heute einschließlich der Spesen auf 360 ℳ, während bei den genannten Münchener Preisen 2400—3200 ℳ für das Fuder erlöst werden. Hier liegt eine Ueberforderung vor. Der pfälzische Weinbau hofft, durch eine Herabsetzung der auswärtigen Weinpreise zugleich den Weinverbrauch steigern zu können.

*** Obst- und Gemüsegroßmarkt Weinheim vom 8. Okt.** Tafelbirnen 5—8; Kochbirnen 5—6; Kochäpfel 2—5; Äpfel 5—7; Wirtschaftsäpfel 2,5—4; Quitten 6—15; Pfirsiche 6—16; Bohnen 7; Nüsse 20—29; Anfuhr gut; Nachfrage schlecht. Ueberstände.

*** Vom Neustadter Obstmarkt.** Der Preistiefstand für Obst, der die Folge eines zeitweiligen Ueberangebots war, ist jetzt vorüber. Für Qualitätsbirnen werden 10—20 Pfennig im Kleinverkauf bezahlt. Die Reifung des Spätobstes ist durch das schöne Wetter günstig beeinflußt worden. Auf dem Mannheimer Markt werden sogar für gelagerte Birnen und Aepfel 20—25 Pfennig bezahlt.

*

Tausch von Ruhrkohle gegen brasilianischen Kaffee?

*** Rio de Janeiro, 8. Okt. (Drahtb.)** Wie verlautet, plant die brasilianische Regierung große Kaffeetauschgeschäfte mit verschiedenen Nationen, insbesondere mit Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. U. a. soll der Eintausch einer Million Tonnen Ruhrkohle gegen eine Kaffeemenge von entsprechendem Wert beabsichtigt sein.

*

*** Verkauf des rumänischen Getreides zu Schleuderpreisen.** Aus Braila kommt die aufsehenerregende Meldung, daß die Getreide-Exporteure beginnen, Getreide ohne Exportprämie auszuführen und inklusive aller Spesen des Waggon für 17 600 Lei frei an Bord loszuschlagen, so daß der Erzeuger pro Waggon höchstens 10 000 Lei oder 250 ℳ erhält. Dadurch wird das rumänische Getreide weit unter den Weltmarktpreisen abgelegt.

*** Zinkblechpreise wieder ermäßigt.** Die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung Frankfurt a. M. hat die Zinkblechpreise mit Wirkung ab 5. Oktober um etwa 3½ v. H. ermäßigt.

*** Vom Blechwaren-Syndikat.** In einer Gesellschafterversammlung der Blechwaren-Vertriebsgesellschaft mbH., Berlin, zu der auch die Vertrags- und Außenseiter-Firmen eingeladen worden waren, haben die letzteren ihren Beitritt erklärt. Die Verträge sollen innerhalb 14 Tagen bis zur nächsten Sitzung, die am 21. Oktober in Köln stattfindet, vollzogen werden. Die Rabattstellung vom Februar d. J. tritt wieder in Kraft. Um aber der allgemeinen Marktlage Rechnung zu tragen, sind die Preise für die Stapelartikel um 10 bzw. 5 v. H. mit sofortiger Wirkung gesenkt worden.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 8. Okt.

Die Lage an der hiesigen Börse erfuhr heute keine wesentliche Aenderung. Das Bergeschäft war wieder äußerst still. Die Frachten erfuhren keine Aenderung. Der Bergschlepplohn notierte mit 30 Pfg. nach Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt 5 Pfg. für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam.

Die Welt-Textilkrise

Das Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht als Sonderheft seiner Vierteljahrshefte eine Abhandlung über die Welttextilkrise. Diese von Dr. Heinz Grünbaum bearbeitete Untersuchung macht den Versuch, an Hand eines möglichst umfassenden statistischen Materials den Konjunkturverlauf aller wichtigen Textilindustrien der Welt bis zur Gegenwart zu verfolgen und die bedeutsamsten strukturellen Faktoren aufzuzeigen, die — den konjunkturellen Druck verstärkend — zu der ungewöhnlich heftigen Krise des letzten Jahres beigetragen haben.

Um die künftige Weiterentwicklung abschätzen zu können, wird versucht, die Natur der Kräftefaktoren zu bestimmen, die den Aufbau in den einzelnen Ländern gefördert haben. Als Ergebnis dieser Untersuchung wird ausgeführt, daß sich

nach Ueberwindung der gegenwärtigen konjunkturellen Depression die Industrialisierungstendenzen der Rohstoffländer zweifellos wieder durchsetzen werden.

Zwar werde die unter dauerndem Exportdruck stehende europäische Textilindustrie den jungen Industrien wachsende Entwicklungshemmungen bereiten, doch seien die ökonomischen Voraussetzungen in den Rohstoffländern so günstig, daß ein weiteres Wachstum der neuen Produktionszentren erwartet werden müsse. Die durch eigene Erzeugung noch nicht gedeckte Einfuhr an Textilwaren gäbe den Industrien wichtiger überseeischer Märkte noch genügend Spielraum, um durch Zurückdrängung der fremden Konkurrenten eine Steigerung ihrer Erzeugung durchzusetzen. Hinzu komme, daß das strukturelle Sinken der Rohstoffpreise geeignet sei, die Tendenzen zur Eigenproduktion in den Rohstoffländern zu verstärken. Dabei werde sich jedoch innerhalb der Produktionsländer insofern eine Verschiebung geben, als bisher strukturbegünstigte Länder mit wachsender Industrialisierung zunehmend strukturellen Exporthemmungen ausgesetzt würden. Anzeichen, die auf eine Abnahme der außerökonomischen Tendenzen zur Eigenproduktion schließen lassen, seien nicht erkennbar.

Alle diese Erwägungen legen den Schluß nahe, daß der strukturelle Druck, der auf den alten europäischen Industriezentren laste, auf absehbare Zeit in voller Schärfe bestehen bleiben werde.

Voraussichtlich werde er an Breite noch gewinnen, da sich auch auf Länder ausdehnen, die bisher ihren Exportspielraum noch nicht voll ausgenutzt hatten. Eine solche Entwicklung aber müßte die Absatzmöglichkeiten der alten europäischen Textilindustrie noch weiter einengen.

Verwandten und Bekannten zur Kenntnis, daß heute nacht 2 Uhr unsere einzige unvergeßliche Tochter

Alma Gerber

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von nur 18 Jahren unerwartet rasch sanft entschlafen ist.

Mannheim (Beilstr. 12), 8. Oktober 1931.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, 10. ds. Mts., nachm. ½2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Das 1. Seelenamt ist am Samstag, 10. ds. Mts., ½8 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Statt Karten

Danksagung

Für die anläßlich des Heimganges meines lieben Mannes so herzlich bewiesene Teilnahme sagen wir unseren innigsten Dank.

Mannheim (Burgstr. 39), 8. Oktober 1931

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Eberle geb. Neher

Offene Stellen

Komiker (Herr und Dame) für über die Kirchweih 18. u. 19. ds. Mts. in Wallstadt, Hauptstr. 13, gesucht. 7445

Für gutes Untern. Kaufm. od. techn. Arb. mit 2—3000 ℳ sofort gesucht. Eilang. unt. L G 6 an die Geschäftsstelle. *7019

Bürofräulein, Stenotypistin, 140 Silben, gute Handschrift, sof. gesucht. Angeb. mit Geh.-Anspr. u. Alter erbet. u. L H 7 an die Geschäftsstelle. *7020

Schulentl. Mädchen z. Mithilfe i. leicht. Hausarb. auf einige Stunden t. Tag ges. Adresse in der Geschst. *6969

Sofort gesucht: *6980 **Junges Fräulein** das z. Hause leichte Büroarbeit erledigen kann. Angeb. unter K T 83 an die Gesch.

Servierfräulein *7045 f. Weinhaus gesucht. Adresse in d. Geschst.

Mädchen für Büfett gesucht. Adresse in d. Geschäftsstelle. *7044

Gesucht fleißig., ehrlich., sauberes Mädchen Radfahrerin, vollstd. schulentlassen, z. Austragen von Waren u. Putzen gesucht. Feinkost Nürtinger, P 4 Nr. 10. 7447

Tücht. Mädchen *7038 m. guten Zeugn., für Küche u. Haush. per 15. 10. od. früher ges. Weylstr. 20, II, Stern

Stellen-Gesuche

Großhandel, Industrie Treuhandgesellschaften!

Wer stellt mich als Volontär mit geringer Vergütung ein? Ich bin junger, led. Kaufmann, als Bilanzbuchhalter, Korrespondent, Revisionsbeamter, Verkäufer usw., i. Bankfach und in der Industrie tätig gewesen. Ia. Zeugnisse u. Referenzen, Führersch. 3a. Angebote unter K Q 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6978

Aelterer Bäcker sucht in einer Bäckerei Beschäftigung gegen Vergütung; event. Interessenteneinlage. Angebote unter D V Nr. 28 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6371

Zuverl., tücht. fleiß. **Alleinmädchen** sucht Stellung in gt. Hause, bis 1. November. *7026 Telefon Nr. 227 95.

Automarkt

Lieferwagen mit schöner Pritsche für 300 ℳ zu verkauf. Feudenheim, Neckarstr. 61. *7042

8/38 Mercedes Benz Limousine in tadellos. Zustand billig zu verkaufen. Angeb. unter L B 1 an die Geschst. *7001

Nr. 4

Welches ist das schönere Gesicht?

Diese Damen sind im gleichen Alter und haben optische Seefehler!

Diese Dame benutzte aus Eitelkeit kein Augenglas! Sie muß stets die Augen zusammenkneifen, um sehen zu können. Die Folgen sind: Kleine Augen und Faltenbildung! Häßlich-Früh-alt!	Diese Dame benutzt ein kleidsames Augenglas! Alles sieht sie deutlich und ohne Anstrengung. Offene, klar blickende Augen machen sie schön und jugendlich!

Meine Damen! Wir möchten Ihnen zu schönen, klaren Augen verhelfen!

Kunstvolle Brillen von M. 5.50 an. — Marken-Augengläser von M. 3.50 an.

Scharfer Blick — Käpernick
Mannheim, F 2, 14
vis-à-vis der Hauptpost

Vermietungen

Büroraum Part., Straßenseite, sof. zu verm. Näh.: L 4, 4 (Sekretariat). 7367

Büro *6967 mit möbl. Wartezim. sofort zu vermieten. Q 1, 14, 1 Treppe.

Werkstatt *7023 zirka 80 qm, el. L., Gas u. Wasser, mit Nebenr. zu vermiet. U 6 Nr. 5. Erfragen Friedrich-Karlstr. Nr. 6, Paul.

4 u. 5 Zim.-Wohnung Oststadt — Eckhaus Seckenheimerstr. 110 a neu hergerichtet, mit Bad, Speisek. Mansl. sofort zu vermieten. **Vock, L 8 Nr. 2** Tel. 290 42. B3905

Sehr schöne große 4 Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubeh., eingebaut. Bad, per 1. Novbr. od. spät. zu verm. Anzusehen bei H. Günther, Uhlandstraße 31, 1 Treppe. *6994

Schöne 4 Zimmer-Wohnung (wird neu hergerichtet) auf 1. Nov. in ruhig. Hause zu vermieten. Preis 70 ℳ. *7013 Zu erfrag. bei Stahl, Waldhofstr. 3, 2. St.

Heidelberg! 7445 Auswanderer gibt sch. gr. 4 Zimmerwohnung mit od. ohne Einricht. ab; 5 Minut. vom Bahnhof. Angeb. unt. N D 13 797 Annoncen-Heubach, Heidelberg.

Für ruhig., kinderl. Mieter B3866 **3 Zimmer und Küche** zu vermieten, O 2. — Preis 60 Mark. — Angebote unter J V Nr. 60 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Feudenheim! In neuerbaut. Zweifamilienhause i. eine **3 Zimmer-Wohnung** für 70 ℳ, einschließl. Warmwasserbeiz., auf 1. Novbr. an ruhige Leute zu vermieten. Näher.: Arndtstr. 23, Tel. 442 33. 7397

Schöne Mans.-Wohn. 2 Zimmer und Küche und Gartenanteil, in Neubau, in Feudenheim auf 1. 11. 31 zu 40 ℳ zu vermiet. Zu erfr. in der Geschst. *7081

Schöne Wohnung i. Seckenheim: 3 Zimmer, Küche, Bad und 2 Mansardenzimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen B3909 Neckarauerstr. Nr. 3, Seckenheim.

2 Zimmer und Küche zu vermieten, Rheinhäuserplatz 9. Näher. 2. Stock, 9—11 u. 3—4 Uhr. 7433

2 Zimmer - Wohnung Nähe Paradeplatz, zu ℳ 30.— zu vermieten. N 4, 18, Hof. *7046

Wohlfeile Wohnzimmer

3 Schlager:

Zimmer „Augsburg" Eiche best. aus: 1 Büfett, mit Kastenaufsatz, Oberteil mit Nußbaum-Türen und Facettgläsern, Unterteil mit Nußbaum-Einlage, Servierauszug u. innenliegenden Silberkasten; 1 Ausziehtisch, 4 Stühlen mit herausnehmbarem echten Ledersitz auf Federn gepolstert . . . Mk. **385.-**

Zimmer „Innsbruck" Eiche best. aus: 1 Büfett mit Vitrinenaufsatz, oben innen Mahagoni, mit Facettgläsern, Unterteil Vorderfront nußbaum poliert, mit innenliegenden Silberkasten, mit Servierauszug, 1 Ausziehtisch, 4 Stühlen mit herausnehmb. echten Ledersitz auf Federn gepolstert . . . . Mk. **395.-**

Zimmer „München" nußbaum poliert, bestehend aus: 1 Büfett, Oberteil mit Facettgläsern, innen Mahagoni, Unterteil mit Servierauszug, Türen innen anpoliert, mit 2 innenliegenden Silberkasten, 1 Ausziehtisch, 4 Stühlen, mit herausnehmbarem echten Ledersitz auf Federn gepolstert . . . . Mk. **410.-**

Besichtigen Sie unsere Riesenauswahl

Das große Möbelkaufhaus Süddeutschlands

KUPFERMANN

Mannheim, F 4, 1

Vermietungen

Wirtschaft zum Humboldseck

mit 2 Zimmer-Wohnung, in Miete oder Kauf sofort zu vergeben. *6929

Schwarz, Gartenfeldstraße 39.

3 bis 4 Büroräume mit Lager u. Zubehör, Lindenhof, sof. zu verm. Angeb. unt. J P 54 an die Geschäftsst. *6907

Am Wasserturm (Ring) sehr schöne **3 Zimmer-Wohnung** für 130.— auch für Büro geeignet, 1 Tr. hoch, zu vermieten. Qu 7, 15, Tel. 239 64. 13 026

Schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 Treppe hoch. **schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad,** 2 Treppen hoch. *6923 am Strohmarkt gelegen, preiswert zu vermieten. Max Schuster, Mollstr. 13, Telephon 412 13.

Schöne *7086 **3 Zimmer-Wohnung** per 1. 11. zu vermieten. Näheres J 6, 11, Laden

Oststadt. 1 Zimmer und Küche neu hergerichtet, freie Wohnlage, 28 ℳ Monatsmiete, an älteres kinderlos. Ehepaar per sofort zu vermieten. *7065 Simon, Prinz-Wilhelmstraße 14.

2 Zimmer-Wohnung zum 1. 11. zu vermieten. Näheres: **T 3. 14, l.** *7041

2 leere Zimmer als Büro oder für eins. Dame in gut. Hause zu vm. B3862 Luisenring 4, parterre

2 schöne leere Zim. (Hinterhs.) sof. oder später billig zu verm. Erwünscht eing. Bett. Näheres B3906 L 8, 7 (Laden)

Leeres Zimmer mit Küchenbenütz. an ruh. Ehep. zu verm., v. 5—7 Uhr. B3894 Draisstr. 61, 3. St. r.

Groß. leeres Zimmer für 1. Nov. zu verm. Lortzingstr. 21, part. *6998

Oststadt, 2 schöne leere Zimmer an best. berufstät. Herrn oder Dame zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle. *7008

Gut möbliert. B3907 **Parterre-Zimmer** zu vermiet. M 3, 9.

Einf. möbl. Zimmer mit el. L., biss. zu vm. Augartenstr. 44, 3. St. r., bei Kirschenbühler. *6910

Gegenüb. Schloß, Nähe Bahnhof: Sonn., gut möbl. Zimmer p. 15. Okt. zu vm. B3897 Elsäßer, L 4, 16, 6. St.

Möbliertes Zimmer mit el. Licht, heizb., an berufst. Frl. sof. zu vm. Anzus. Sonntag vormittag. Jean-Beckerstr. 3, 4. St. r. *6956

Rheindammstr. Nr. 31, 3. St.: Einf. heizb., möbl. Zimmer sof. f. 20 ℳ zu verm. *6946 Näheres part. rechts.

Gut möbliert. Zimmer sowie sep. einf. möbl. Zimmer zu vermiet. K 1, 10, 2 Treppen, Breitestraße. *6939

Am Bahnhof *6941 schön, gr. Schlafzimm. z. nur best. Hrn. z. v. Mang, L 13, 9, III.

Nähe Wasserturm! Schönes gut möbl. Zimmer sof. od. spät. zu vermiet. Augusta-Anlage 17, 1 Tr. r., b. B. *6990

Möbliertes Zimmer i. gut. Hause, fr. Aussicht auf d. Rhein, zu verm. Waldparkstr. 36, 1 Tr. rechts. *6996

Schön möbl. Zimmer el. L., Bahnhofsnähe, Hoch.-Lanzstr. 5, 2. St., sof. bill. zu vermiet. *6987

Schön möbl. Zimmer fließ. Wass. u. el. L., wöchentl. 5 ℳ sof. zu vm. Hebelstr. 27, 2. St. *7009

Schön. möbl. Wohn. u. Schlafzimm., mit 1 od. 2 Bett., evtl. mit Küchenmitbenütz., per sofort od. 15. 11. 31 zu vermieten. *7048 Kunststr., O 4, 17, III.

Oststadt! *7000 Gut möbl. Zimmer in ruhig. Hause per 1. Nov. zu vermiet. Rupprechtstr. 7, part.

Schön möbl., heizb. **Zimmer** an Frl. zu vm. *7034 T 2, 18, 3 Tr. links

B 4 Nr. 11, parterre, Möbl. Zimmer sof. zu verm., sep. Eing. *7017

Vermischtes

Jg. kindl. Ehep. sucht beschlagnahmefreie **1 Zimmer und Küche** i. gut. Hause, Innenstadt. Angebote mit Preisang. u. K O 78 an die Geschst. *6965

2 Zimmer u. Küche von kinderl. Ehepaar sofort gesucht. Angebote mit Preisang. unter K Y 88 an die Geschäftsstelle. *6995

Ehepaar m. 2 Kinder, ruh. pünktl. zahlende Mieter sucht *7034 **1 od. 2 Zim.-Wohng.** z. 1. 11. 31. Schriftl. Angeb. unter L F 5 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Kleine Familie **sucht 2 Zimmer** Bad od. Nebenraum und Wohnküche. Angebote unt. G H 186 an die Geschst. 7449

Jung. kinderl. Ehepaar sucht *7066 **Zimmer und Küche** Zentrum, Vorderhs. bevorzugt. Ang. unt. L C 2 an die Gesch.

Verkäufe

Eine günstige Kapitalanlage sind MÖBEL!

Unbeeinflußt u. nach eigen. Ermessen müssen Sie wählen. Auch für d. kleinsten Geldbeutel sind. Sie überrasch. schöne u. billige Einrichtungen: aber kommen Sie zu uns, denn wir sind auf Grund unserer Großeinkäufe in der Lage, Ihnen wirkliche Vorteile zu bieten. Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit: Küchen komplett von 185 Mk. an, Schlafzimmer, poliert, von 450 Mk. an, Speisezimmer, echt Eichen, komplett von 525 Mk. an, Herrenzimmer, echt Eichen, kompl. v. 395 Mk. an. In Zahlung genommene gebr. Kleiderschränke mit Wäscheeinteilung, bis 200 cm br., v. 20 Mk. an. Gebr. Nußbaum polierte Waschkommod. mit echtem Marmor, v. 35 Mk. an. Schwere weißlack. Bettstellen 28 Mk. Eichen-Bücherschränke 30 Mk. (B3881) Polstersessel, Couche, Einzelmöbel fabelhaft billig

Möbel - Graf
Mannheim, Qu 7. 29.

Schlafzimmer teils neu teils gebr. Da es immer noch viele Brautleute gibt, die neue Betten haben wollen, so haben wir Ihnen nun hier ein derartig. Zimmer zusammengestellt. Der Preis ist kpl. RM. 140.—. Das Zimmer hat 2 neue Betten m. Metallmatr., 2 neue Nachttische, 1 gebr. Waschkomm. m. echt. Marm. u. Spiegelaufsatz, 1 noch sehr gut erhalt. ar. 2tür. Kleiderschr., ½ für Wäsche, ½ f. Kleider u. 2 Stühle. Ueberlegen Sie sich einm. in aller Ruhe, ob es heute nicht k. Sie klüger ist, Sie kauf. ein derart. Zimm. u. zahl. es sofort, als ein teures auf Abzahlung. Das Zimmer wird selbstverst. von uns tadell. nachgesehen, sodaß Sie viele Jahre Ihre Freude daran haben. Wenn einm. d. Zeit. besser werd., können Sie es bei uns jederzeit wied. f. ein neues in Zahlung geben. Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) direkt hint. Hauptbhf. Geöffnet v. 8—7 Uhr. B3986

Wirtschafts-Büfett mit Gläserschrank, 30 Stühle, 8 Tische, 3 Wirtschaftslampen sof. auch getrennt, zu verkaufen. Näh. Lugenbern, Stollbergerstr. 1 *6989

2 Riesenluftdecken 82 × 8 extra, neu, ungebraucht, umständehalber pro Stück für 140 ℳ zu verkaufen. Angeb. unter J N 52 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *6905

Fahrräder fabrikneu werden zu Spottpreisen direkt an Privat abgeneb. *7024 K 3, 2, Hinterhaus, Fahrradgroßhandlung

Gebr. Kinderstuhl u. Sportwagen billig abzug. Friedr.-Karlstr. 6, 1 Tr. L. *7022

Verkäufe

Gebr. Herren- und Damenrad zu 25 ℳ abzugeben. *7027 B 1, 2, Hof.

Damenrad billig zu verk. J 2, 16 bei Bachmann. *7029

Weißer Emailherd mit Gas, klein. Eisschrank zu verkaufen. *7012 B 7, 15, 2 St.

Badeofen (Junkers) m. Garant. zu verkf., 35 ℳ, Badewanne, neu 63 ℳ. *6971 Fr. Mietheimer, T 3, 3

Kohlenherd weiß, 38 ℳ. *6970 Fr. Mietheimer, T 3, 3.

1 Cutaway 15.—, 1 blauer Rock mit Weste 5.—, 1 eleg. schwarz. Gehrock 30.—, 1 schwarz. Ueberzieh. 5.—, 1. groß. schlank. Herrn sowie 1 hell-eich. Schreibmaschinentisch 15.—, zu verk. *6960 G 7, 26, 3. St.

Sitz- u. Liegewagen zu verkaufen. *6915 Schafweide Nr. 78, 3. Stock.

Kinderbettstelle in Eisen Mark 5.—, in Holz mit Matr. Mark 10.— abzugeb. Münch, T 6 Nr. 6. *6990

Gut erhaltener *6987 **Kinder-Sitz- und Liegewagen** sofort billig zu verk. Alphornstraße 22, pt.

Schreibmaschine Stoewer, fast neu, m. Tisch zu verk. Eichendorffstr. 46, 3. St. r. *6998

Bessere Schuhwaren größere Posten, auch Einzelpaare zu jedem annehmbaren Preis abzugeben. B3841 U 6, 6, Hof.

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht: Gebrauchter *6984 **Dreiröhrenheizkörper** für Badezimmer. Angebote u. F Y 177 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gebr. Marktwaage zu kaufen gesucht. Angebote unter L K Nr. 9 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *7039

Getrag. Straßenanzug zu kaufen gesucht. schlanke Figur, 1,72 m Angeb. u. K P 79 an die Geschst. *6968

Gebr. gutreb. Weinfässer von 300—600 Ltr., zu kauf. gesucht. Schwetzingerstr. 171, Tel.-Nr. 431 63. *6977

Wer gibt ein. großen **Wachhund oder Hündin** in sehr gute Hände ab? Ludwig-Jollystraße 4. Berta Bauer. *6972

Geldverkehr

Auf ein Geschäftshaus Mitte der Stadt **4-5000 M.** gesucht g. gute Sicherheit von Selbstgeber. Angebote unt. L J 8 an die Geschst. *7085

Tücht. Geschäftsmann **sucht 3000 Mk.** zur Erwerbung eines Hauses v. selbst. Geber g. hoh. Zins gen. Sicherheit. Vermittler nicht erw. Angebote unt. F Z 178 an die Geschäftsst. *6985

2500 Mk. auf gutes Objekt **auszuleihen** Anfragen unt. L E 4 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *7010

Hypotheken

Sol. Kapitalsanlage! 25 000 RM., als Hypothek zur 1. Stelle auf Mietshaus, Bismarckstraße, von Selbstgeber gesucht. Angebote unt. K U 84 an die Geschst. *6981

1. Hypoth., 4 5000 RM. auf Einfamilienhaus, Neubau, la Objekt, nur von Selbstgeber gesucht. Angeb. unter K W 86 an die Geschäftsstelle. *6992

Feingestrickt aus edler Wolle sind Kübler Hanna Beinkleider und Prinzessröcke. Sie schmiegen sich weich und mollig dem Körper an, tragen nicht auf, sondern machen schlank. Eingestrickte Schrittverstärkung u. verstärkte Bundkante bei den Beinkleidern erhöhen die Haltbarkeit.

Kataloge kostenlos durch die Fabrik Paul Kübler & Co., G.m.b.H., Stuttgart-O.

Kübler Hanna-Kleidung führen:

E. Capune, Q 1, 12
A. Fradl aus Tirol, O 4, 6 Strohmarkt
Karl Herzberg, Mittelstr. 16
Warenhaus Kander
Leo Rosenbaum, Q 1, 7
Gebr. Rothschild, K 1, 1-3
C. Speck, C 1, 7 Paradeplatz
Schmoller, Spezialabteilung Strickwaren
Strumpf-Hornung, O 7, 5
Gust. Phil. Wachenheim Q 4, 5
Stein-Denninger, P 2, 1
H. & A. Weczera, Q 3, 4a Planken
Weidner & Weiss, N 2, 8

Geld-Verkehr

Ia Kapitalsanlage

Mk. 10 000 als Darlehen von Selbstgeber geg. gute Verzinsung gesucht. Als Sicherheit wird eine Hypothek an erster Stelle auf ein gutes Geschäftshaus angeboten. Zuschr. erb. unt. O G 185 an die Geschäftsstelle

Jmmobilien

Ein Haus

gut rentierend, freiwerd. Laden od. Wirtschaft, zu kaufen gesucht. Anzahlung bis ℳ 10 000.—. Vermittlg. nicht erw. Angebote unter J U 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6931

Haus in Neckarau

ganz freiwerd., mit Einfahrt, Werkstätte, Preis ℳ 10 000.—, Anzahlung ℳ 5000.— zu verkaufen. Alleinauftrag: Immob.-Büro Weidner (RDM.), Seckenheimerstraße 73, Telephon 443 64. *6919

Jmmobilien

Villa mittl. Größe, mögl. Oststadt, für 1 od. 2 Fam. zu kauf. gesucht. Angeb. u. F X 176 an die Geschäftsst. 7425

Verloren

Geldbeutel verloren gegangen, mit großem Inhalt. Gegen gute Belohnung abzugeben. Adresse in der Geschäftsstelle. *7011

Automarkt

Auch Ihr gebrauchter Kraftwagen ist leichter verkäuflich durch Ausstellen in unserer Verkaufshalle. Täglich zahlreiche Interessenten. Autonachweis D 3, 7. Tel. 234 66. Mannheim

Feinste **Süß-Bücklinge** Pfund nur **35 ₰** 7450

Lachsheringe 15 u. 20 ₰
Flensb.-Speckbücklinge 25 ₰
Flunderstücke Pf. 60 ₰
Seeaal i. Gelee Port. 30 ₰

Feinkosthandlung **Zum Butterbrödl, R 1, 14** Marktplatzquadrat.

Gelegenheitskäufe

ein wenig gebraucht. **Schlafzimmer** schwere eichen. Arbeit bestehend aus: 1 Schrank mit Spiegel, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 2 Betten, 2 Nachttische m. Marmor, 2 Röste, 2 Schoner, 2 Kapokmatratzen, 4 Kissen, 2 Deckbetten nur ℳ **450.-**

1 Küche, natur las. gut erhalten, best. aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Chaiselongue nur ℳ **175.-**

Möbelhaus Weißberger Mannheim, S 1, 12

Acapara, die weiße Tigerin

Ein wildes Frauenschicksal im heutigen Mexiko

Wie in den Zeiten Montezumas bleibt Mexiko auch in unserer Epoche in vieler Hinsicht noch ein sagenhaftes Land. Unter den abenteuerlichen Menschenschicksalen, die im Laufe der letzten Jahrzehnte wie märchenhafte Kometen am mexikanischen Horizont auftauchten, nahm das einzigartige Leben der Acapara, die im ganzen Lande unter dem Namen „Weiße Tigerin" bekannt war, einen hervorragenden Platz ein.

Acapara und ihre jüngere Schwester Talana waren Töchter eines holländischen Kaufmanns Trompa, der nach der Gegend Quintana Roo in Mexiko ausgewandert war, sich dort niedergelassen und ein Indianermädchen geheiratet hatte. Eines Tages unternahm ein reicher Plantagenbesitzer und Sportmann, Senor Miguel Ortiz aus Mexiko-City in Begleitung einiger Freunde eine Jagdpartie nach Quantana Roo. Dort begegneten die Männer der jungen Talana, die in Begleitung einer Dienerin spazieren ging. Roh und brutal, wie sie waren, führten die Männer das 15jährige Mädchen und ihre Begleiterin in das Lager und schändeten sie. An der Spitze eines kleinen Indianertrupps versuchte der Vater sich an den Verführern zu rächen, wurde aber im Handgemenge getötet.

Die ältere Schwester Acaparas schwor Blutrache dem Manne, der ihre Familie ins Unglück gestürzt hatte. Sie verkaufte die väterliche Farm und reiste mit einigen tausend Pesoten in der Tasche nach der Hauptstadt. Dort begann das junge Mädchen, die englische und französische Sprache zu studieren, und besuchte die Nachtlokale, wo sie den verhaßten Ortiz, der als großer Lebemann bekannt war, zu treffen hoffte. Die Begegnung ließ nicht lange auf sich warten. Eines Tages erblickte Acapara den Todfeind in einem Café. Er saß in Gesellschaft einiger junger Damen und schien sich köstlich zu amüsieren. Acapara ging auf ihn zu, nannte ihren Namen und streckte den Mann durch drei Revolverschüsse zu Boden. Des Mordes angeklagt, mußte sie sich vor dem Strafgericht verantworten. Der geschickteste Advokat von Mexiko übernahm die Verteidigung. Acapara wurde freigesprochen.

Ein Jahr später galt Acapara als die erste Kurtisane Mexikos. Unter dem Namen Margarita La Neri spielte sie eine führende Rolle in der mexikanischen Halbwelt. Minister besuchten ihren Salon. Junge Dichter verherrlichten in ihren Versen die schöne La Neri, die Königin der Nacht. Schnell wurde ihr Palais zum Sammelpunkt der mexikanischen Politiker, Künstler, Journalisten. La Neri legte großen Wert auf ihre Ausbildung, studierte eifrig Sprachen, las gelehrte Bücher und erlangte allmählich den Ruf einer neuzeitlichen mexikanischen Aspasia, der schönsten und gebildetsten Frau Mexikos. Nachdem sie die offizielle Freundin des Ministerpräsidenten wurde, machte sich ihr Einfluß besonders bemerkbar. Sie schenkte dem Regierungschef zwei Söhne.

Nach einigen Jahren brach in Mexiko eine jener militärischen Revolten aus, an denen die Geschichte Mexikos so übermäßig reich ist. Ihr Gönner mußte nach Europa flüchten. La Neri verließ insgeheim die Hauptstadt und begab sich nach Quintana Roo, wo sie bei den Indianern aus dem Stamme ihrer Mutter Zuflucht finden konnte. Sie verfügte damals über 800 000 Dollar in Gold. Ihren Befehlen gehorchend, kauften die getreuen Indianer einen Schoner, der mit 15 Mann Besatzung nach New Orleans segelte. Dort nahmen Acaparas Leute eine Ladung von 500 Gewehren und 1 Million Patronen an Bord und beförderten diese Munition nach Quintana Roo. Inzwischen warb Acapara 500 Maja-Indianer, die nach 6 Monaten zu einer wohl ausgerüsteten berittenen Truppe ausgebildet waren. Die bewaffnete indianische Schar glühte im Haß gegen die weißen Männer, insbesondere gegen die Spanier und deren mexikanische Nachkommen.

Kurz darauf machte Acapara in ihrer neuen Eigenschaft als Kampfführerin von sich reden. An der Spitze ihrer Truppe drang sie in das Gebiet des Staates Campeche und bemächtigte sich der kleinen Stadt Chunchas. Die Soldaten der Garnison wurden überwältigt und getötet, 50 Mauserkarabiner erbeutet, alle Läden geplündert. Diese Taten ihrer indianischen Insurgenten veranlaßten Acapara, eiserne Disziplin in den Reihen ihrer „Armee" einzuführen. Nachdem ein Dutzend Rebellen rücksichtslos erschossen worden waren, entwickelte sich die Truppe zu einer gefügigen Waffe in ihrer Hand.

Acapara wollte durch neuen Ruhm einer Kriegerin ihren früheren Glanz einer Kurtisane in den Schatten stellen. Kurz nacheinander fielen die Städte San Felipe, Paisdan und fünf kleinere Orte in ihrer Hand. Die Härte und Brutalität, mit denen Acapara ihr kriegerisches Gewerbe trieb, sind sprichwörtlich geworden. Das Volk nannte sie „General Trompa". Sie führte ihr kleines Korps mit großer Vorsicht und Geschicklichkeit. Die Verteilung der Beute wurde immer von der Führerin persönlich vorgenommen. Für sich selbst nahm sie nur in seltenen Fällen irgendein Beutestück. Sie trank und rauchte nie.

Im Laufe von einigen Monaten vergrößerte sie die Zahl ihrer Truppe auf 1000 Mann. „General Trompa" war ein erstklassiger Schütze. Ihre Bewaffnung bestand aus einer Mauserkarabiner und einer ahromatischen Pistole am Sattel, einem langen Indianermesser und einem Browning am Gürtel.

Nach der Eroberung der Stadt Balancana gründete Acapara eine Leibgarde aus 100 Mann. Eine Tag- und eine Nachtschicht von je 50 Mann hielten ununterbrochen Wache. Der weitere Weg führte nach Coxoca, ohne daß die Regierungstruppen erheblichen Widerstand leisten konnten. Nach ihren eigenen Angaben eroberte und plünderte Acapara 41 Kleinstädte, bis ihre „Armee" sich der gut geschützten Stadt Puchtan genähert hatte. Ein Mestize schottischer Abstammung, Kapitän Mc. Gregor, Günstling des Präsidenten Porfirio Diaz, war Befehlshaber der Garnison. Acapara riskierte nicht den offenen Kampf. Sie verschaffte sich bei den Tehuanaindianern 12 hübsche junge Mädchen, kleidete sie sehr elegant und schmuggelte die Mädchenschar in die Stadt ein. Die Garnison veranstaltete ein Fest zu Ehren der neuangekommenen Schönen. Während der Befehlshaber und seine Offiziere sich beim Festgelage amüsierten, überfielen die Leute Acaparas die Stadt. Die ganze Garnison fiel im Kampfe, außer 19 Gefangenen, die am nächsten Tage auf Befehl Acaparas auf einem riesigen Scheiterhaufen verbrannt wurden.

Mit offener Gewalt und mit List eroberte Acapara eine Anzahl weiterer Städte in Südmexiko. In Chilpancingo fielen Maschinengewehre und einige Feldkanonen in ihre Hand. Auch hier wurden alle gefangenen Offiziere und jeder siebente Soldat der Besatzung von ihren Leuten erschossen. Auf eine Frage, wozu diese unnötige Grausamkeit gut sei, antwortete Acapara: „Das sind weiße Männer. Das sind Spanier. Seit den Tagen des Cortez mordeten sie unsere Männer und schändeten unsere Mädchen. Fort mit den Spaniern!"

Acapara, oder die „weiße Tigerin", wie sie jetzt im Volksmunde genannt wurde, zog von Stadt zu Stadt wie ein moderner weiblicher Attila: ihre Truppen plünderten die Spanier und die weißen Mexikaner aus und die gefangen genommenen Regierungsoffiziere und Soldaten wurden auf die grausamste Weise verbrannt, mit Karabinern oder Maschinengewehren erschossen oder niedergemetzelt.

Die „weiße Tigerin" eroberte sich große Macht in Südmexiko. Der spanische Insurgent, General Figueroa, schlug ihr durch besonderen Boten eine Waffengemeinschaft gegen die Regierung vor. Sie ließ dem Boten die Ohren abschneiden und gab ihn frei, damit er seinem Herrn berichten konnte, daß sie alle Spanier, ob Regierungsmänner oder Rebellen, gleich hasse.

Eines Tages faßte Acapara den dreisten Entschluß, sich nach Mexiko-City einzuschmuggeln, um dort ihre beiden Söhne zu besuchen. In der „weißen Tigerin" lebte doch ein mütterliches Herz. Sie führte ihren Plan aus. Trotz ihrer Verkleidung wurde sie in Mexiko-City erkannt. Sie gab sich nicht lebendig in die Hände der Todfeinde. Sie jagte sich eine Kugel durch den Kopf. So endete das unglaublich bewegte Leben Aparas, der indianischen Rebellenführerin, die von Lust und Haß gelebt hatte und aus mütterlicher Sehnsucht in den Tod gegangen war.

Michael Auspitz.

---

* **Das „junge Lever."** Das Lever der Könige und Königinnen von Frankreich war eine Haupt- und Staatsaktion, unter der man sich bis zum heutigen Tag immer eine etwas gewagte Zeremonie vorgestellt hat. Wie es aber in Wirklichkeit war, erfährt man aus erst jetzt bekannt gewordenen Aufzeichnungen einer früheren Hofdame der Königin Marie Antoinette, wonach das Lever für die Hauptperson alles andere, nur keine Annehmlichkeit war. Das Aufstehen und Anziehen ging nach genau festgelegten Etikette-Regeln vor sich. Einmal ereignete sich folgendes: Die Hofdame vom Dienst zog der Königin das Nachthemd aus und frierend saß Marie Antoinette auf ihrem Bett und wartete auf die ranghöchste Dame, die die Ehre hatte, ihr das Tachemd überzuziehen. Unter tiefen Verbeugungen nahte sich ihr die Komtesse X mit dem Hemd in der Hand, als sich die Tür öffnete und die Marquise B. erschien. Da sie im Rang höher stand als die Komtesse, mußte ihr diese das Hemd abtreten. Wiederum die vorgeschriebenen Verbeugungen, die Königin wartet, vor Frost zitternd, als wieder die Tür aufgeht und die Prinzessin P. hereintritt. Die Marquise B. muß dieser das Hemd reichen, da nun die Prinzessin die ranghöchste Dame im Zimmer war, und endlich bekommt die Königin ihr Tachemd. Da am Ende des 18. Jahrhunderts die Oefen noch nicht sehr gut funktionierten, wird Marie Antoinette sich beim Lever wohl öfters einen Schnupfen geholt haben.

Eine Schiffs-Tragödie in drei Tagen

Unserer drei Bilder zeigen den Untergang des Schiffs „Columbia", das bei der St. Margareten-Insel an der mexikanischen Küste verunglückte und unterging. Drei Tage lang sank das Schiff, bis auch die letzte Schornsteinspitze in den Fluten verschwand. Die Aufnahmen wurden je an einem der drei Tage gemacht, und man kann so deutlich das allmähliche Sinken des Wracks sehen. Die 384 Passagiere des Dampfers wurden auf Hilfsschiffen gerettet.

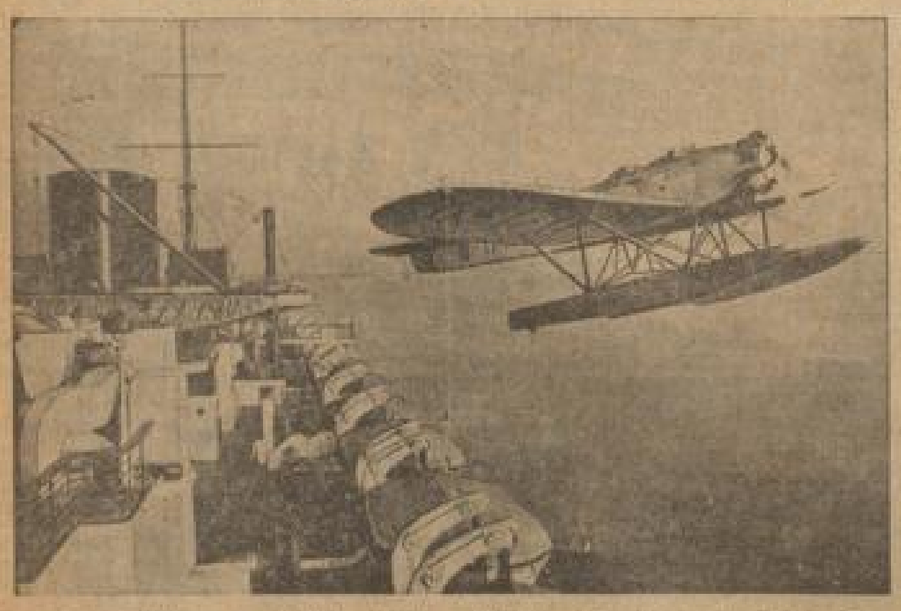
Der Pilot Fritz Simon, der mit dem Katapultflugzeug der „Bremen" den Tod fand

Moderner Kirchenbaustil im Wüstensand

Eine neue Kirche in Libyen (Afrika)

Der unermüdlichen Arbeit der christlichen Missionare ist es gelungen, die Bewohner der libyschen Wüste, die noch vor einigen Jahrzehnten zu den wildesten und gefährlichsten Völkerstämmen des schwarzen Erdteils gehörten, allmählich in den europäischen Kulturkreis einzubeziehen. Überall, wo die christliche Religion Fuß faßt, entstehen Neubauten von Kirchen und Schulen, deren Stil, wie unser Bild zeigt, sowohl dem subtropischen Charakter des Landes wie dem modernen Geschmack Rechnung trägt.

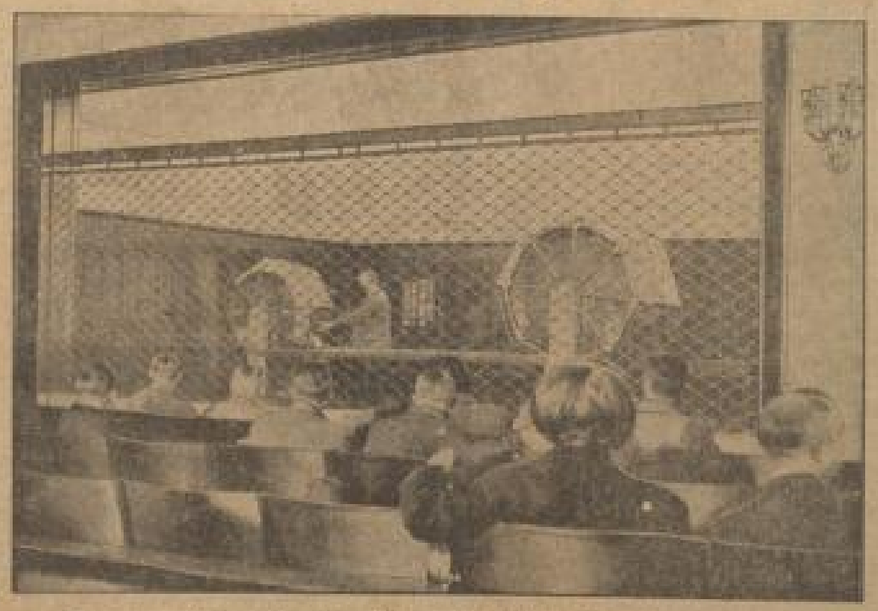
Das Katapultflugzeug der „Bremen" abgestürzt



Das Katapultflugzeug verläßt mit seiner Postladung die „Bremen" auf hoher See

Das Katapultflugzeug der „Bremen", das zur schnellen Postbeförderung den Ozeanriesen Hunderte von Kilometern vor der Landung jedesmal verläßt, ist vor der Küste von Neuschottland im Jahre 1931 ins Meer gestürzt und untergegangen. Der Pilot Simon und der Bordfunker Wagenknecht kamen dabei um.

Das Glück ist umgezogen



Der neue Ziehungssaal der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Links hinter dem Gitter das Gewinn-, rechts das Nummernrad

Die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie ist in ihr neues Haus in der Berliner Viktoriastraße gezogen. In einem großen, hellen Ziehungssaal, der 170 Sitzplätze enthält, wird nun das Schicksal der Glückslicher hinter einem Gitterverhang entschieden.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Anmerkung: Am 22. Aug. 1911 durcheilte eine sensationelle Nachricht die ganze Welt: Leonardo da Vinci's Porträt der „Gioconda" auch Mona Lisa genannt, verschwand aus dem Pariser National-Museum, dem Louvre und wurde unt. abenteuerl. Umständen nach 2 Jahren in Florenz wieder aufgefunden.

Ein interessanter, moderner u. historischer Stoff zugleich.

Willy Forst — Trude v. Molo

in

Regie: **Geza v. Bolvary** Komposition: **Rob. Stolz**

Außen-Aufnahmen: **Paris — Florenz**

Schlager des Films:

„Warum lächelst Du, Mona Lisa?"
„Du dummer kleiner Korporal!"

Pressestimmen:
Hohe Qualität der Arbeit. Das Arbeits-Ensemble der Super-Film hat seinen größten Erfolg zu buchen. Das Manuskript von Walter Reisch ist ein Wunderwerk an Ideenfülle, an gelungenen Uebergängen, an überraschenden, witzigen, spannenden Pointen. Reisch und der Regisseur Geza von Bolvary, deren Arbeit schwer von einander zu trennen ist, finden auch diesmal ganz neue Ausdrucksmöglichkeiten für den Tonfilm. Willy Forst gibt der Figur des Peruggia ebenso überzeugend melancholische Verträumtheit, wie verschlagene Talentschlossenheit ...

Vorher: **Das reichhaltige Beiprogramm** u. die

neueste Fox-Ton-Woche

Jugendliche haben Zutritt!

Bis 4.30 Uhr auf allen Saalplätz. **nur 80 Pfennig**

Beginn: 3.– 5.– 7.– 8.30 Uhr!

SCHAUBURG

Das Theater der gut gewählten Programme.

Heute das Riesen-Doppelprogramm zum Lachen und zum Weinen!

1. Film (Tonfilm)

Lichter der Großstadt

Eine Lustspiel-Romanze

mit

Charlie Chaplin

dem unverwüstlichen Film-Komiker

Was die bedrückte Menschheit heute wünscht, nach was sie sich sehnt, bringt dieser Film; das beglückende, befreiende Lachen, zwerchfellerschütternde Situationen.

2. Film (Stummfilm)

E. A. Dupont's

NACHTWELT

(Piccadilly)

Die Geschichte einer kleinen chinesischen Tänzerin mit

ANNA MAY WONG

Beginn: Wo. 3.00, 6.15, 8.00
So. 1.50, 4.45, 6.20, 8.00

Morgen-Aufführung in der ALHAMBRA

Sonntag, vorm. **11.30** Uhr
Ein TON-FILM der Deutschen Amazonas-Expedition
Erstaufführung!

Zehn Monate im größten Urwald-Sumpfgebiet der Erde

Ein hochinteressanter Expeditions-Film aus dem größten Urwald-Gebiet der Erde. Mit Hilfe der Filmkamera ist es gelungen, die schwermütige, wilde und unheimliche Schönheit dieser Gegend in Licht und Schatten zu bannen. Vier kühne **deutsche** Forscher lassen europäische Bequemlichkeit und Kultur hinter sich, um für 10 Monate unterzutauchen in das zeitlose Schweigen des Urwaldes.

Gefährliche Lassojagd auf Krokodile — Gefräßige Pyranhas — Vogelspinnen-Jagd nach Riesenschlangen — Gespenster- und Gottesanbeterinschrecken usw.

Jugendliche haben Zutritt!

Volkstümliche Preise
Kinder nur 30 Pfennig

ROXY

Heute letztmals!

Camilla Horn in dem Tonfilm

„Das Lied der Nationen"

Der große Wettstreit von 15 Völkern um das schönste Lied

Dazu: **Der tief ergreifende Film**

„Der Mönch v. St. Bartholomä"

Das Geheimnis vom Königsee

Bis 4.30 Uhr auf allen Plätzen **nur 70 Pf.**

Beginn: 3.00, 6.15, 8.00 Uhr

SCALA

Nur noch bis
einschließlich Montag
Die fabelhafte
Ton-Humoreske:

Der falsche Feldmarschall

Mit Vlasta Burian, Roda Roda, Hans Stüwe, Fee Malten, J. Mylong-Münz

Hierzu der stumme Schlager:

Liebesmarkt

(Goldheirat)

Beginn ½5 Uhr, Sonntag 2 Uhr
Kindervorstellung! -.25, -.30

PFIRRMANN

Tanz-Schule Bismarckpl. 15 (Nähe Bahnhof)

Kursbeginn 15. Okt. Damen für 2 Mittelschulzirkel können sich noch anmelden. *7025

Jetzt wird es Zeit!

Zieh. 21/22. Oktob.
Dr. Süddeutsche Staatslotterie
114 Millionen
Gewinne u. Prämien
2 Millionen
500000
300000
200000
100000
Stürmer
Staatl. Lotterie-Einnehmer
MANNHEIM O 7,11
Postsch. 17043 K'ruhe

Umzüge
mit großem gedecktem Möbelauto billig und gewissenhaft. *7015
Telephon 20635
K. Horn, H 7, 2

I. Kl.
Dauerwellen
Kessler, F 3, 1.

CAPITOL

Ab heute der vorzügliche Qualitäts-Spielplan

Hermann Thimig
Hans Brausewetter
Otto Wallburg
Hilde Hildebrand

Renate Müller

Der kleine Seitensprung

Eine musikalische Filmkomödie

2. Fox-Tonwoche
3. Erstaufführung

Rose Marie

Nach dem Bühnenstück u. Barbach u. Hammerstein. Herrliche Landschaftsbilder ergeben d. Hintergrund für die packende Handlung

Lichtspielhaus Müller

Boykott, ein Sprechtonfilm, dazu ein stummer Großfilm

4.30 5.40 6.00 7.00 8.30

Verkäufe

D.-Pelzmäntel

ca. 20 Stück, nur echte, moderne, in den schönsten Farben, werden **Samstag, den 10. Oktober,** von 9 bis 7 Uhr *6982
zu Einheitspreisen von RMk. 135.- pr. St.
verkauft. **Nur einmalig.**
U 5. 16, parterre links.

Garage
2.10×2.40 m, zu verk. Tel. 521 85. *6970

Gut erhalten. Klavier
weg. Wegzug zu verk. Max-Josephstr. Nr. 4, 3. St., rechts. 6960

Guterhaltenes
Motorrad
Zündapp
billig zu verkaufen. Anzuseh. v. 5—7 Uhr. **Mayer, Emil-Heckel-Straße 97, II.** *7030

Wanderer-Motorrad
steuer- und führerscheinfr., m. kompl. Lichtanlage, billig ab-zug. geg. bar. *7040
J 2, 4, im Hof rechts.

Gebrauchte 5434
Schreibmaschinen
billigst zu verkaufen.
Josef Rost, N 3, 7/8

Zündapp-Motorrad
u. **D.K.W.-, D.K.W.-Motorrad,** steuer- u. führerscheinfr., sportbillig abzugeb. 7451
Schwetzingerstr. 154.

Nieder. Herrenrad 25.-
Leichtmotorrad 50.-
Nähmaschine, gebr., billig zu verk. *7082
Weiß, Neckarmühlstraße Nr. 16, II.

Schlafzimmer
voll Eiche, zurückgel., für RM 290.— zu verkaufen. *7028
Müller, U 1, 6.

Schlafzimmer!
m. Spiegelschrank u. Marm., kpl. nur 290.–,
Mod. nat. lal. Küche
nur 165.–, *7018
Schubert, U 6, 26.

2 Fässer
à 600 Ltr., zu verkauf.
Woll, Eichendorffstraße 20. *7033

im Gloria-Palast

Ab heute täglich ½5 Uhr

Marlene Dietrich

die Frau, von der die Welt spricht!

in

Marokko

(Herzen in Flammen)

Regie: JOSEF VON STERNBERG
NACH DEM ROMAN „AMY JOLLY" VON BENNO VIGNY

Ein Paramount-Tonfilm

Im Beiprogramm: Lustspiel / Ton-Groteske / Tonwoche

Und dies bei Preisen von 50 ₰, 70 ₰, 90 ₰ usw.

Bequeme Herrenschuhe
i. braun und Lack **6.60**
in schwarz
5⁵⁰

Praktischer schwarzer Spangenschuh. In braun und Lack **4.40**	3³⁰
Schwarz Wildleder Spangenschuh mit Lackgarnitur, versch. Modelle	4⁴⁰
Molliger Umschlagschuh mit Filz- und Ledersohle, Größe 31-42 nur	1³⁸
Ein Schlager! Schwarzer Herrenstiefel .... do. mit Zwischensohle ... **7.90**	6⁶⁰

Für die Schuhpflege:
Exi-Präparate

Tack

Mannheim, S 1, 7. Breite Strasse Fernspr. 22524
Ludwigshafen, Ludwigstraße 38.

National-Theater Mannheim

Freitag, den 9. Oktober 1931
Vorstellung Nr. 36 — Miete F, Nr. 5
und Sondermiete F 1

Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf Wartburg
Große romantische Oper in 3 Aufzügen
von Richard Wagner
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Inszenierung: Richard Hein
Chöre: Karl Klauß
Tanzleitung: Gertrud Steinweg
Bühnenbilder: Eduard Löffler

Anfang 19.30 Uhr — Ende nach 23 Uhr

Personen:

Hermann, Landgraf v. Thüring.	Werner Hoß-Hattingen
Tannhäuser	Erik Enderlein
Wolfram von Eschinbach	Sydney de Vries
Walter von der Vogelweide	Heinrich Kuppinger
Biterolf	Albert Weig
Heinrich der Schreiber	Fritz Bartling
Reinmar von Zweter	Karl Mang
Elisabeth, Nichte d. Landgrafen	Else Schulz
Venus	Elly Duerrer
Ein junger Hirte	Gussa Heiken
Erster Edelknabe	Ellen Philips
Zweiter Edelknabe	Gertrud Jenne
Dritter Edelknabe	Käthe Lautenschläger
Vierter Edelknabe	Nora Landerich

(Ritter u. Sänger)

Zahlungs-Aufforderung.
Die 2. Rate der Platzmiete für 1931/32 war am 1. Oktober fällig. Mieter, die bis 14. ds. Mts. nicht zahlen, sind im Verzuge. 80
Nationaltheater.

Heutiger Meister-Klavier-Abend
Edwin Fischer
wegen plötzlich. Erkrankung d. Künstlers
verlegt
auf Samstag, den 31. Oktober 1931.
Gelöste Karten behalten Gültigkeit.

Großer Fleischabschlag.

Hausfrauen achtet nur auf Qualität und Preise.

Ich offeriere:
Kalbfleisch von nur prima Milchkälbern:

Haxen	per Pfd. nur	60 Pfg.
Brust	" " "	70 "
Braten u. Nierenbraten	" " "	75 "
Schlegel	" " "	85 "
Schweine-Kotelett	" " "	90 "
" Braten, g. mag.	" " "	85 "
" Lappen z. koch.	" " "	75 "
" Haxen v. 2 Pfd. an	" " "	50 "

Junges Rindfleisch zum Kochen u. Braten
Einheitspreis ... per Pfd. nur **65** Pfg.
Lenden u. Roastbraten ohne Knochen ... per Pfd. nur 1.– u. **1.30**
Junge Rinds-Zungen ... per Pfd. nur **1.20**
Rollschinken v. 1 Pfd. fett ... **1.20**
" mag. ... **1.80**

Alle anderen Fleisch- und Wurstwaren sind zu reduzierten Preisen an meinen Schaufenstern ersichtlich. *7016

Wurstfabrik Köpf **Mannheim, Qu 2, 21**
Filialen: Mannheim, Waldhofstr. 37, Schwetzingerstraße 169, Neckarau, am Marktplatz

Von großen Jagden: frischgeschossene
Rehe
Schlegel und Rücken von Mk. 4.– an;
Vorderschlegel Pfund 1.20 Mk.
Ragout . Pfund 80 Pf.
Hasen
Braten in allen Größen
Ragout mit Vorderläufer Pfund 1.– Mk.
Rebhühner von 1.30 Mk. an
Fasanen von 2.– Mk. an
Junge Hahnen und Suppenhühner,
Enten und Gänse in großer Auswahl
J. Knab
Qu 1, 14. Telefon 30266

Unterricht

Absolventin
der Elisabeth-Schule z. Vorbereitg. u. Unterricht (Lehrerin bevorzugt) gesucht. Angebote: Postfach 55, Ludwigshafen. 7427

Fröhlich Pfalz e. V. • Vereinigung für heimatlichen Humor

Großes Pfälzer Winzerfest mit Tanz

in sämtlichen Räumen des Friedrichsparkes, am Samstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr und Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 4 Uhr beginnend

Volksfestaufmachung

3 Musikkapellen, humoristische Darbietungen, Orpheus-Komiker Fortunelli, Gesangshöre und Quartette, Aufzug der Rekrutengarde in Uniform u. s. w.

Neuer süßer Wein vom Faß — offene und Flaschenweine, zu zeitgemäßen Preisen. 13382

Eintritt (ohne Tanzgebühr) einschl. Steuer für beide Tage je RM 0.60. Karten im Vorverkauf bei Juwelier Fritz Appel, O 6, 3, Ecke Apollo.

Alles Nähere siehe Aushangplakate.

Das Erscheinen einer Winzergruppe in Originaltracht aus Ellerstadt ist zugesagt.

Fast neue

Küchen-Einrichtung

sehr schönes Modell, zu jedem annehmbaren Preis abzugeben.

3tür. Schlafzimmer

weiß mit Marmor

Mark 190.–

BINZENHÖFER

Augartenstraße 38 5818

Total-Ausverkauf

Lampen-Jäger, D 3, 4

Auf Wunsch in 20 monatl. Raten über Gaswerk.

Elektr. 5195

Beleuchtungskörper

Größte Auswahl

schöne moderne Modelle

Billige Preislagen

Qualitäts-Ware

Rheinauhäuser

P 7, 25 Tel. 28087

Gute alte

Weine

per Liter jetzt von 55 Pfg. an

Max Pfeiffer

Schwetzingerstr. 42 - G 3, 10 (Jungbusch)

Seckenheimerstr. 19 - Langerötterstr. 41

Luisenring, Eichstr. 1 - Rheinau, Dingelstadtstr. 4 13000

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

Schreiber

Hasen

Hasen im Fell . . . . . Pfund 80 Pfg.

Ziemer und Schlegel . . Pfund 1.36

Ragout . . . . . Pfund 1.16

Rehe

Ziemer und Keule . . . . Pfund 1.60

Rehbug . . . . . Pfund 1.20

Ferner: Gänse, Hühner, Fasanen billigst.

5% Rabatt

Verkauf im Laden T 1, 6

Die übrigen Verkaufsstellen nehmen Bestellungen entgegen.

Schreiber

Tafel-Silber-Bestecke

Weihnachts-Angebot zu Ausnahme-Preisen

in massiv Silber sowie mit stärkster 90 und 100 gr. Silberauflage. Nur vornehme Muster feinste Juwelierware. Z. B. eine kompl. 72teil. Garnitur nur Mk. 115.– mit 30jähr. schriftl. Garantie gegen sehr günstige Ratenzahlung. 1. Rate ein Monat nach Lieferung. Katalog u. Preisl. kostenlos u. unverbindl. Erstkl. Ref.

Fritz Millhoff, Solingen-Ohligs 30

Jetzt kaufen die außerordentlich billig sind

Deutsche und Perser

Teppiche

bei günst. Kassa od. Teilzahlg.

Teppich-Haus **Brym, B 1, 2**

Breite Straße